

# GEMÄLDE IN UND AUS SCHWEIZERISCHEN BAHNHÖFEN

---

Master of Advanced Studies MAS

Denkmalpflege und Umnutzung  
Berner Fachhochschule Burgdorf  
Architektur, Holz und Bau



Eingereicht von Therese Neiningner

Hilterfingen, Januar 2008

Die vorliegende Arbeit wurde erarbeitet an der

**Berner Fachhochschule**

Architektur, Holz und Bau  
HSB Burgdorf

zur Erreichung des

**Master of Advanced Studies MAS  
Denkmalpflege und Umnutzung**

Betreuer:

**Martin Fröhlich**, Dr. sc. techn., dipl. Arch. ETHZ

Experten:

**Hermann Häberli**, dipl. Arch. ETH SIA, Münsterarchitekt Bern

**Dieter Schnell** PD Dr. phil I Professor für Theorie und Geschichte der Architektur, der Denkmalpflege und des Städtebaus, Modulleiter Architekturtheorie, Leiter MAS Denkmalpflege und Umnutzung Burgdorf

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>GEMÄLDE IN UND AUS SCHWEIZERISCHEN BAHNHÖFEN</b>	
3.1	Zur Tradition der Bahnhofgemälde in der Schweiz	7
3.2	SBB und Denkmalpflege	13
3.3	Schutzwürdigkeit	15
3.4	Der Umgang mit dem Bestand	18
	Touristische Wandbilder <u>aus</u> Bahnhöfen in verändertem Kontext	22
3.5	Bahnhofbilder – Bahnhofbilder?	25
<b>4</b>	<b>WAS TUN MIT DEN „ALTEN SCHWARTEN“?</b>	
4.1	Standortsuche 1960-er-Jahre	30
4.2	... und 2007	31
4.3	Konzept zu möglicher Organisationsplanung für eine Standort- Entscheidung	32
<b>5</b>	<b>EMPFEHLUNGEN FÜR DEN KONSERVATORISCHEN UMGANG</b>	
5.1	Eigentumsverhältnisse und Unterhalt	38
5.2	Dokumentation der Interventionen	38
5.3	Handlungsbedarf	38
<b>6</b>	<b>WARUM EIN WEITERES INVENTAR?</b>	
6.1	Eingrenzung	40
6.2	Grundlagen	41
6.3	Vorgehensweise	41
6.4	Anweisungen zum Gebrauch	42
<b>7</b>	<b>INVENTAR</b>	
7.1	Werkverzeichnis	43
7.2	Schlüssel zu den Quellen und Literaturangaben auf den Inventarblättern	50
7.3	Lebensdaten der Künstler	51
7.4	<b>INVENTAR IN ELEKTRONISCHER FORM: Hinweise zur Benutzung</b>	53
<b>8</b>	<b>BIBLIOGRAFIE</b>	<b>54</b>
<b>9</b>	<b>ANHANG</b>	
9.1.	Abbildungsnachweis	61
9.2.	Verzeichnis Kontakte	62
9.3.	Selbständigkeitserklärung	64
	<b>AUSZUGSBLÄTTER AUS DEM INVENTAR</b>	<b>65</b>

## 1 ZUSAMMENFASSUNG

---

Der künstlerischen Ausstattung schweizerischer Bahnhöfe in Form von Gemälden ist bis anhin wenig Beachtung geschenkt worden. Dies zu Unrecht, kommt ihnen doch neben der kunsthistorischen auch eine bedeutende kulturhistorische Bedeutung zu.

Eine 100-jährige Tradition wird in der vorliegenden Arbeit nachgezeichnet, nicht als Rückblick, sondern als etwas im Fluss sich Befindliches: Wenn sich die Autorin auf historische Wandbilder beschränkt, hat das seinen Grund einzig in der notwendigen Eingrenzung im Rahmen einer Abschlussarbeit.

Die heute meist der Obhut der SBB anvertrauten Gemälde sind einerseits mobile Bilder, andererseits Wandbilder und somit Teil der Immobilie Bahnhof. Entsprechend unterschiedlich steht es um den aktuellen materiellen Bestand und die Chancen der Erhaltung. Erstere, mehrheitlich als Dauerwerbepлакate in Auftrag gegeben und dann den SBB als Dauerleihgabe überlassen, sind quantitativ bereits massiv reduziert. Dagegen sind die grossen Wandbilder und Fresken fast alle erhalten.

Kunst im öffentlichen Raum ist einer sich stets wandelnden Wertschätzung eines weiten Publikums unterworfen. Für die ausser Mode gekommenen grossformatigen Landschaftsgemälde ist die Verwahrung im Depot oft die einzige realistische Lösung zu deren Erhaltung. Der extreme Nutzungsdruck auf die Infrastrukturen der SBB macht aber auch vor bedeutenden Wandgemälden nicht halt: Dies bedeutet für die Verantwortlichen der SBB ein kontinuierliches Abwägen zwischen wirtschaftlichen Interessen und der Verhältnismässigkeit von Massnahmen zu deren Erhaltung.

Für den konservatorischen Umgang mit den Wandbildern gibt es kein Patentrezept: meist wird erst reagiert, wenn der Schaden offensichtlich und ein Zurück unmöglich ist. Wartungsverträge wären ein probates Medium, um präventiv ausgesprochen kostspielige Interventionen zu verhindern.

Die Verwahrung in einem Depot ist eine Notlösung: Eine Neuplatzierung ist in der Praxis ausserordentlich problematisch. Anhand von fünf in Luzern aufgefundenen Bildern wird versucht, theoretisch eine Standortsuche durchzuexerzieren. Der Bestand an historischen Bahnhöfen, die über entsprechende räumliche Dimensionen verfügen, ist zwischenzeitlich gering. Zudem fehlt noch weitgehend eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für diese Art von Kulturgut.

Heute wird bestimmt ein Mehrfaches für die Werbung und Imagepflege der Bahnen ausgegeben, als dies vor 100 Jahren der Fall war. Doch geschieht dies mittels moderner Marketingstrategien, die zeitgemässe Ausdrucksmittel einsetzen. Haben die historischen Gemälde darin einen Platz? Wie lassen sich die „alten Schwarten“ vermarkten? Ohne Kommerzialisierung der Kunst geht heute gar nichts mehr.

Eine Werkliste, basierend auf vorhandenen Listen/Inventaren verschafft einen Überblick über den Bestand. Aufgenommen werden allerdings auch Werke, die in den 1970-er-Jahren noch vorhanden waren, deren Aufenthaltsort aber zurzeit nicht eruiert werden kann. Werkliste und Inventar sollen in diesem Sinn für Nachträge und Ergänzungen offen sein. Das Inventar wird, in Absprache mit der Studienleitung, an verantwortlichen Stellen deponiert werden: SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen, SBB Historic, EAD und involvierte Denkmalpflegestellen.

Unabdingbar wäre in der Folge eine seriöse Weiterbearbeitung des Inventars (Nachträge zu Bewegungen, Restaurierungen etc.).

Die vorliegende Arbeit und insbesondere das Inventar sollen als Basis für weitere wissenschaftliche Untersuchungen zu diesem speziellen Bereich schweizerischen Kulturguts dienen. Als Hilfestellung werden zu den jeweiligen Inventarblättern Quellen und Literaturhinweise vermerkt.

## 2 EINLEITUNG

---

### Motivation

Bahnhöfe sind wichtiger Bestandteil des öffentlichen Raumes, in dem wir uns täglich bewegen. Die Forschungen zu dieser Baugattung begannen, bedingt durch die nur zögerliche Auseinandersetzung mit den Bauten des Historismus in der Schweiz, erst in den 60-er-Jahren des 20. Jh.<sup>1</sup> Werner Stutz<sup>2</sup> und Leza Dosch<sup>3</sup> setzten sich in der Folge in ihren Dissertationen mit der Erforschung der verschiedenen Stationsgebäude, ihrer architektonischen und typologischen Gestaltung sowie mit formalen und funktionellen Fragen auseinander. Inzwischen ist die Bauaufgabe Bahnhof mit den entsprechenden Einflüssen auf die Siedlungsentwicklung Objekt zahlreicher Inventare und Publikationen.<sup>4</sup> Der künstlerischen Ausstattung, im Speziellen in Form von Wandbildern, wird dabei bis anhin nur marginale Aufmerksamkeit geschenkt.

Es ist der Autorin ein Anliegen, die Bedeutung dieses kulturellen Erbes aufzuzeichnen und einer breiteren Öffentlichkeit bewusst zu machen.

### Schwerpunkte

Da es sich in der vorliegenden Arbeit um eine Studie innerhalb des Diplommangangs „Master of Advanced Studies MAS Denkmalpflege und Umnutzung“ handelt, stehen konservatorische Fragestellungen im Vordergrund:

- Aufzeigen der Tradition der schweizerischen Bahnhofsbilder von den Anfängen bis in die aktuelle Zeit
- SBB und Denkmalpflege: rechtliche Situation, Auftrag und Umgang in der Praxis
- Konservatorischer Umgang mit der noch vorhandenen Substanz
- Substantielle Erfassung in Form eines Werkverzeichnisses und **Inventars**

---

<sup>1</sup> Adolf Reisle in: Joseph Gantner. Kunstgeschichte der Schweiz Bd. IV. 1962. Kapitel „Bahnhof“. Weiter: Othmar Birkner. Bauen und Wohnen in der Schweiz 1850-1920. 1975

<sup>2</sup> Stutz Werner. Bahnhöfe der Schweiz. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg. Diss. Zürich 1976

<sup>3</sup> Dosch Luzi. Die Bauten der Rhätischen Bahn: Geschichte einer Architektur von 1889-1949. Diss. Zürich 1984

<sup>4</sup> s. Bibliografie

## Zielpublikum

Die SBB-Fachstelle für Denkmalschutzfragen sowie SBB Historic als Archivstelle haben Interesse an der Arbeit signalisiert. Ihnen wie den involvierten Denkmalpflegestellen soll das bis zum Zeitpunkt der Abgabe der Arbeit vorläufig bereinigte Inventar in digitaler Form zur regelmässigen Überarbeitung und Ergänzung als Hilfs- und Arbeitsmittel zur Verfügung stehen. Dabei wird bewusst auf eine Klassifizierung der einzelnen Werke verzichtet. Dies betrachtet die Autorin als Aufgabe der zuständigen Denkmalpflegestellen.

Während die Inventarlisten zum bildnerischen Schmuck der Bahnhöfe der ehemaligen Kreisdirektion II der SBB, Zürich und Luzern, seit der Übergabe der Archivalien an die zentrale Archivstelle SBB Historic unauffindbar sind, existiert noch eine Liste des Kreises I Lausanne. Auch andere Bahngesellschaften verfügen über gültige Werklisten. Diese werden mit dem vorliegenden Inventar abgestimmt.

## Definieren des Umfangs

- **Räumlich:** Der Bahnhof als komplexes System von aufeinander bezogenen Räumen bietet viel Platz für künstlerische Gestaltung. Innerhalb der Aufnahmegebäude finden grossformatige Bilder primär Aufnahme in den Bereichen

### **Empfangshalle/Schalterhalle – Wartsäle – Gaststättenräume (Buffets).**

Die untenstehenden Aufnahmen zeigen die drei Typen von Räumen zur Zeit ihrer Entstehung, jedoch noch ohne bildnerischen Schmuck.



Abb.2 Schalterhalle  
Basel SBB 1907



Abb.3 Wartsaal 3.Kl.  
Lausanne 1920

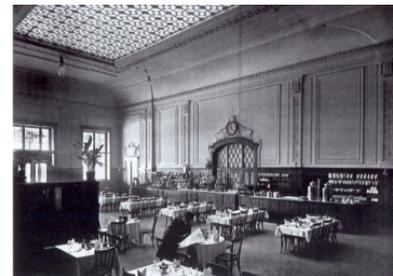


Abb.4 Buffet 1./2.Kl.  
Basel SBB 1907

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich ausschliesslich mit Wandbildern/ Fresken und Tafelbildern in und aus den Bereichen Empfangshalle/Schalterhalle – Wartsäle – Gaststättenräume (Buffets) schweizerischer Bahnhöfe, **nicht** aber mit solchen in bahnhofzugehörigen Räumen und Gebäuden (Büros, Säle, Verwaltungsbauten etc.) oder an Aussenfassaden, in Perronhallen usw.

- **Künstlerische Formen der Ausstattungen:** Weitere dekorative Ausstattungen wie Skulpturen, Plastiken, grafische Wandgestaltungen in Unterführungen und Passagen etc. werden in der Arbeit nicht berücksichtigt und erscheinen nicht im Inventar.  
Eine umfassende Inventarisierung sämtlicher künstlerischer Ausgestaltung der Bahnhöfe und der dazugehörigen Liegenschaften wäre sinnvoll und wünschenswert, würde aber den Rahmen einer Diplomarbeit bei weitem sprengen. Dies wäre beispielsweise in Form eines Auftrags durch die SBB denkbar.
- **Kunsthistorische Aspekte** werden weitgehend ausgeklammert. Konservatorische Aspekte sollen im Vordergrund stehen. Es ist der Autorin bekannt, dass an der Universität Bern eine kunsthistorische Lizentiatsarbeit im Entstehen ist, in die sie aber keine Einsicht hat. Es besteht kein Kontakt zwischen den Verfasserinnen. Möglicherweise wird die Lücke auf diese Weise geschlossen.

### 3 GEMÄLDE IN UND AUS SCHWEIZERISCHEN BAHNHÖFEN

---

#### 3.1 ZUR TRADITION DER GEMÄLDE IN SCHWEIZERISCHEN BAHNHÖFEN

##### Gründerjahre

Die ersten Bahnhöfe, provisorische Stationsbauten, sind reine Zweckbauten, meist noch in Holz erstellt. Bis zur Übernahme der diversen Lokalbahnen durch den Bund 1872 – 1902 ist, bedingt durch die knappen finanziellen Mittel der einzelnen Betreiber, spartanische Bescheidenheit angesagt. Die diversen Privatbahnen kämpfen mit finanziellen Schwierigkeiten, unnötiger Luxus ist verpönt. So erstaunt nicht, dass die künstlerische Ausgestaltung der Bahnhofinnenräume erst später in Angriff genommen wird. Mit der finanziellen Stabilisierung der Bahngesellschaften, nach der Gründung der Schweizerischen Bundesbahnen ab 1902 und den nachfolgenden Umstrukturierungen, wird der Bahnhof zunehmend zum lokal prägenden Repräsentationsbau. In den Aufnahmegebäuden wird das Reisen „zelebriert“<sup>5</sup>, die einladenden Hallen werden zum städtischen Raum. Die Empfangsgebäude mit Schalterhallen, Bahnhofgaststätten und Wartsälen, letztere bis in die 1950er-Jahre streng nach Klassen getrennt, wohlverstanden, erhalten nun grossformatigen bildnerischen Schmuck in Form von Bildern und Wandmalereien.

##### Erste Bilder in Bahnhöfen

Die ersten Bilder zeigen zumeist Darstellungen des Ortes selbst im Sinne einer ästhetischen visuellen Visitenkarte oder aber Landschaften, die mit der Bahn vom entsprechenden Ort erreichbar sind. Sie unterstreichen die Bedeutung des Bahnhofes als festliche Empfangshalle. Basel hat eine Vorreiterrolle inne: 1909 macht sich der Kunstverein die künstlerische Ausgestaltung des Buffetsaals 1. Klasse zum Anliegen<sup>6</sup>, später wird der 1919 gegründete staatliche Kunstkredit Basel-Stadt diese Aufgabe übernehmen. Dem Beispiel folgen 1912 St. Gallen, 1914 Bern, 1916 Lausanne mit der Hängung von Bildern in Empfangshallen, Wartesälen und Buffets. Allerdings ist die Auftragslage hier eine ganz andere.

---

<sup>5</sup> Stutz p. 10

<sup>6</sup> Paul Burckhardt. Triptychon von 1909

## „Dauerwerbepлакate“ in den Bahnhöfen der SBB

**Plakate:** Die SBB selbst produziert schon ab 1904 keine Plakate mehr, das anhin gebräuchliche Medium für Tourismus-Werbung. Es sind die jungen Privat- oder Fremdenverkehrsbahnen, die Kur- und Verkehrsvereine, die sich vorerst Tourismuswerbung in Form von Plakaten leisten, die vor allem im Ausland, erstmals 1895, für die Schweiz werben<sup>8</sup>.

**Ölbilder:** Die ersten grossformatigen Werbebilder - Öl auf Leinwand - finden sich nicht umsonst in der Schalterhalle im Bahnhof SBB Basel: Am Tor zur Schweiz sollen die ausländischen Gäste einen Eindruck von der Schönheit des Reiseziels bekommen. Mit gezielter Werbung soll der Gast angeregt werden, in die jeweilige Region zu reisen. Die interessierten Kur- und Verkehrsvereine sowie auch kleinere Bahngesellschaften werden dazu angehalten, in Form von Wettbewerben bewährte Künstler um entsprechende Entwürfe für grossformatige Bilder anzufragen, bzw. renommierte Künstler bewerben sich aktiv bei den diversen Gesellschaften um Aufträge.<sup>9</sup> Das ikonografische Programm ist vorgegeben: Landschaften, ländliche Genreszenen, Stadtansichten. Wirtschaftliche Interessen der Sponsoren (Hotelierverein/Schiffahrtsgesellschaft Luzern, Uhrenindustrie La Chaux-de-Fonds, Privatwirtschaft wie Selve Thun, Unione fra le Case di spedizioni Chiasso etc.) bestimmen die Motivwahl.

So werben in der Folge vor allem diese Verkehrsvereine und privaten Bahngesellschaften erst in den strategisch bedeutenden Bahnhöfen (Genf als Tor von Westen, Luzern als Tor zur Innerschweiz, Bern als Hauptstadt) für ihre Gegend/ Stadt. Dabei werden häufig die gleichen Künstler angegangen, die sich schon in anderen Bahnhöfen profilieren konnten (François Gos, Ernst Hodel, Emile Cardinaux, Henry Edouard Bercher als produktivste Maler), die - nota bene - meist auch als Entwerfer von Tourismusplakaten für diverse Bahngesellschaften arbeiten.<sup>10</sup>

---

<sup>7</sup> „Herr Duplan (Chef SBB-Werbeagentur in Paris, Anm. der Verfasserin) ist überzeugt, dass das für Plakate aufgewendete Geld Verschwendung ist; das Publikum...geht nicht zu Fuss, sondern fährt, ohne es auch nur zu beachten, im Automobil oder Wagen an ihm vorbei.“ Zitat aus: Markus Seger. Die Werbung der SBB 1902-2000. p.17

<sup>8</sup> Vier Plakate von Hugo d'Alési, 1895, für die Jura-Simplon-Bahn

<sup>9</sup> z.B. François Gos. Briefe im Archiv CFF Lausanne

<sup>10</sup> Dies entgegen der Ansicht des in Fussnote 7 zitierten Herrn Duplan: „Plakate der Landschaften der Schweiz seien ein hervorragendes Werbemittel...allerdings unter der Voraussetzung, dass sie einen betont künstlerischen Ausdruck hätten. Landschaftsmaler...seien für diese Aufgabe ungeeignet, weil ihnen die Gabe oder das Verständnis fehlten, die einem Plakat den künstlerischen und kommerziellen Erfolg sicherten.“ Zitat Markus Seger p.12. Ernst Hodel, Cardiaux u.a. haben sich sowohl als Landschaftsmaler wie auch als gefragte Plakatmaler einen Namen gemacht.

Bei der Auswahl der Gemälde spielt die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten GSMBA/ Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes Suisses SPSAS eine nicht unwesentliche Rolle.<sup>11</sup>

## Geistige Landesverteidigung und künstlerische Gestaltung der Bahnhöfe

Wie allgemein zu beobachten verbreiten sich künstlerische Tendenzen nicht in einer chronologischen Abfolge, sondern entwickeln sich vielschichtig, überlagern sich auch oft. François Gos, der 95-jährig stirbt, malt 81-jährig noch gleich unverdrossen eine intakte Bergwelt (Bahnhof Genf, „Adelboden“ , 1961), wie er dies schon 1926 für Bilder im Buffet des Bahnhofs Bern tat, während sich natürlich viele Maler (u.a. von Bahnhofbildern) bereits in den 1930-er-Jahren mit diversen neuen Tendenzen in der zeitgenössischen Malerei auseinandersetzen, gestalterisch wie auch thematisch.

Der Bundesrat begegnet der Wirtschaftskrise nach dem 1. Weltkrieg neben vielen anderen Massnahmen mit der Einrichtung eines Hilfsfonds zur Unterstützung bedürftiger Künstler. Dieser Fonds ist bestimmt zum Ankauf von Kunstwerken und zur Vergabe von Aufträgen. Der eidgenössischen Kunstkommission obliegen die Organisation von Wettbewerben und die Auswahl der Künstler. Diese werden ermutigt, in ihren Werken den Gedanken der nationalen Einheit zu thematisieren. Raum für diesen Genre von Kunst, die, von der Öffentlichkeit finanziert, auch der Öffentlichkeit zugänglich sein soll, bietet sich in Bundesbauten, so bei der Post, in Kommunalbauten und natürlich in Bahnhöfen.

Die in einem dritten Anlauf 1939 endlich abgeschlossene Elektrifizierung des gesamten SBB-Netzes und die finanzielle Konsolidierung bestärkt des Schweizer Stolz auf „seine“ Bahn. Die SBB sind Teil schweizerischer Identität. Dies manifestiert sich auch in dem Anspruch an eine künstlerische Ausstattung des Bahnhofs: Zur geistigen Landesverteidigung gehört auch wesentlich, im öffentlichen Raum Zeichen zu setzen. Im Bahnhof ist Raum für nationale Selbstdarstellung.

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten, von denen auch die Künstler in hohem Mass betroffen sind, werden durch das eidgenössische Departement des Innern (eidgenössische Kunstkommission) die Aufträge für grossformatige Wandgemälde in den fünf grossen, zwischen 1919 und 1934 erbauten Bahnhöfen Biel, Thun, Luzern, Chiasso und Neuchâtel vergeben.

---

<sup>11</sup> dazu Archivalien zu Basel (Archiv Kunstkredit) und Lausanne (Archive CFF)

Das Departement des Innern lanciert 1923 beispielsweise einen Wettbewerb zur Gestaltung des Wartsaals im Bahnhof **Biel**. Der Gewinner, Philippe Robert, schlägt eine universalistische, allegorische Dekoration voller Symbolgehalte vor, gleichermassen „hors du temps“,<sup>12</sup> dies in vehementer Ablehnung des grassierenden Hodlerismus der unmittelbaren Nachkriegsjahre. (Robert, der feinsinnige Romain, der Philosoph und Theologe, nennt Hodler einen «...barbare german, n'ayant rien de l'élévation d'âme des peuples bercés par l'onde méditerranéenne...»<sup>13</sup> ) Die Entscheidung mag gerade wegen seiner allgemeingültigen, politisch unbelasteten Themen (Röstigraben!) und der über die Zeit hinaus weisenden Symbolgehalte zu seinen Gunsten ausgefallen sein.

Maurice Barraud gewinnt 1929 den Wettbewerb für ein grossformatiges Gemälde in **Luzern**, weil er nicht provinzierisch auf die Schönheiten einer bestimmten schweizerischen Region hinweist, sondern weil sein Werk in einer umgreifenden Geste zusammenschliesst, was den Schweizern gemeinsam ist und sie nach aussen zusammenschweisst: Der Mensch in seiner – unverdorbenen - Alpenwelt (ursprünglicher Titel: „La Paix des Monts“, später „Nord-Süd“). Hodels Vorschlag hingegen findet in diesem geistigen Klima keine Anerkennung: Zu sehr ist er noch verhaftet in der Tradition der idealisierenden Landschaftsmalerei. (Sein Vater war ein enger Freund Ferdinand Hodlers, Ernst Hodel seinerseits führte das Erbe des Vaters weiter). Ebenso wenig mag der von heroischer Grösse vergangener Zeiten inspirierte Entwurf des ebenfalls sehr beliebten Malers Hans Beat Wieland zu überzeugen.

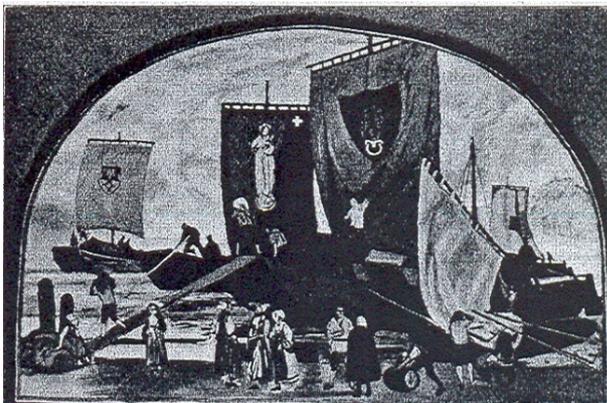


Abb.5 H.B. Wieland. Die alte Zeit



Abb.6 .Ernst Hodel. Transit

---

<sup>12</sup> Jean-François Sonnay. Grandes heures et petites minutes. Les allégories de Philippe Robert à la gare de Bienne. p.178

<sup>13</sup> ders. p. 177

Zehn Jahre nach Robert, 1933, schlägt Pietro Chiesa in seinem Gemälde „L'emigrante“ im Bahnhof **Chiasso** ganz andere, nicht mehr schweizerisch versöhnliche Töne an: Er weist hin auf die spezifischen, aktuellen Probleme des jungen Kantons mit seinen existenzbedrohenden Problemen wie Emigration, Isolation, Armut.

In der Romandie zaubert Georges Dessouslavy 1938-39 in **Neuchâtel** eine lichte, farbenfrohe Atmosphäre in die neuen Hallen, in idealisierender Weise das Thema der „joie de vivre“ in einer politisch äusserst gespannten Atmosphäre aufnehmend.

Heinrich Danioth, ein junger Künstler aus dem Urnerland, schafft seinen Durchbruch dank seines Monumentalgemäldes „Sonne am Firn“ für die Landesausstellung in Zürich 1939<sup>14</sup>. Thematisiert wird der Schweizer in seinem traditionellen Verhaftet sein in der Natur und Brauchtum. Auch in seiner „Föhnwacht“ von 1945 im neuen Bahnhof von **Flüelen** ist das Verbindende zentrales Motiv: Gemeinsamer Gefahr ausgesetzt, (Föhn: Bedrohung durch kriegsführende Nachbarn) wacht man miteinander, egal, ob ein Mädchen auf seinem Bild mediterrane Züge trägt, (es könnte die Tochter von Chiasas „Emigrante“ sein) oder ob für das andere Mädchen sowie für die Wächter mit Bestimmtheit ernerische Modelle dienten.

## Nachkriegsjahre bis Neuzeit

Wider alle Erwartungen bleibt eine Wirtschaftskrise nach dem 2. Weltkrieg aus. Im neuen Bahnhof von **La Chaux-de-Fonds** präsentiert Georges Dessouslavy 1948-50 die Stadt der prosperierenden Uhrenindustrie, indem er Arbeit und Freizeit des Uhrenarbeiters thematisiert. Die Fresken sind Ausdruck des wirtschaftlichen Optimismus. Ausserhalb des Wettbewerbs und aus eigener Initiative schafft er neben den beiden Bildern ein drittes von hohem philosophischem Gehalt: Der „Mensch im Universum“, eingebunden in die Elemente und Urgewalten, in den Wechsel der Tages- und Jahreszeiten. Will er damit eine Brücke schlagen zu den raum- und zeitübergreifenden Aussagen eines Philippe Robert, eines Barraud, oder ist es sein ureigenes persönliches Vermächtnis? Er stirbt kaum einen Monat nach der Fertigstellung.

1962 stellt sich **Sion** im neuen Bahnhof selbstbewusst als Weinregion dar. Ein Mosaik wird in Auftrag gegeben, geschaffen mit den Steinen der Rebberge um

---

<sup>14</sup> nicht mehr erhalten

Sion, die dem Wein den Charakter geben, der wiederum den wirtschaftlichen Wohlstand ermöglicht.

Ansonsten „nichts Neues im Westen“: Lausanne, Brig, Genf, Luzern, St. Gallen, Basel und Vevey vervollständigen ihre „Dauerwerbepлакate“-Sammlung in Wartsälen, Buffets und Schalterhallen. Basels kunstsinnige Buffetiers (Charles Müller, Emil Wartmann) engagieren sich für zeitgenössische Kunst. In Zürich macht Primus Bons Sammlung zeitgenössischer schweizerischer Kunst in den Speiseräumen von sich reden<sup>15</sup>.

Es sind bedauerlicherweise auch die Jahre, in denen historische Bahnhöfe grundlegend verändert (Lausanne) oder dem Zukunftsglauben geopfert werden (Bern). Die Anpassungen an die neuen Bedürfnisse verändern das Interieur der Bahnhöfe rasant.

## Aktuelle Situation

„...die SBB betrachten die Profilierung und Pflege des Erscheinungsbildes als ein Mittel zur Förderung des öffentlichen Verkehrs“<sup>16</sup> Neben Grafik, Design, Architektur und Städtebau trägt, so Uli Huber, ehemaliger Chefarchitekt SBB<sup>17</sup>, die **Kunst** zu diesem Erscheinungsbild bei. Wie in der Frühzeit ist es „Auftragskunst“, entstanden in Kooperation mit öffentlichen und privaten Partnern.

Die künstlerischen Ausdrucksformen jedoch haben sich gewandelt.

Einige Beispiele:

- Farbgestaltung Bahnhof **Flughafen Zürich** durch Lerber, Schmid, Walter
- Farbgestaltung **Flughafen Genf** durch Jean Scheurer
- Komposition mit Farbrhomben **Hauptbahnhof Zürich** Nordtrakt, von Andreas Christen
- Wandgestaltung mit grafischen Formen Passerelle des **Bahnhofes Brig**, von Peter Wenger
- Wandgestaltung in freien Formen im **Bahnhof Winterthur** von Willy Müller-Brittnau
- Drapeaux im **Bahnhof Lausanne** von Claude Augsburger
- Installation „Das philosophische Ei“ **Hauptbahnhof Zürich** von Mario Merz
- „Der grosse Luminator“ **Bahnhof Basel SBB**, Leihgabe, zwischenzeitlich wieder entfernt

---

<sup>15</sup> vgl. Bibliografie. Schweizer Kunst im Bahnhofbuffet Zürich

<sup>16</sup> Zitat Uli Huber in Journal GSBK/SSFA 11, 1997, No. 3. p.10

<sup>17</sup> am selben Ort

- Plastik „L'Ange protecteur“ **Hauptbahnhof Zürich** von Niki de Saint Phalle

Erinnert sei an dieser Stelle auch an den „**Kulturgüterzug**“ des Basler Galeristen Klaus Littmann: Gestartet an der Basler Kunstmesse Art 22'91, brachte dieser Werke zeitgenössischer schweizerischer Künstler in verschiedene Schweizer Städte und auch ins Ausland.<sup>18</sup> Bedauerlich handelt es sich um ein Projekt, das inzwischen im Sand verlaufen ist.

Ein interessanter Ansatz ist das Kunstprojekt „Infolge“ im Wartsaal des Bahnhofs **Baden**. Performances als zeitgemässe Ausdrucksformen von Kunst<sup>19</sup>, dies besonders eindrücklich erlebbar im Umfeld Bahnhof, der seinerseits funktionsbedingt einer eigenen beständigen Dynamik unterworfen ist. Bahnhöfe, und das schliesst auch ihre Ausstattung mit ein, sind „en même temps ruine et chantier“<sup>20</sup>, wer sich mit ihnen beschäftigt, ist gleichzeitig „archéologue et futurologue“. Wie diese Dynamik sich für den Bestand an Wandbildern auswirkt, wird an anderer Stelle zur Sprache kommen.

Uli Huber führt in seinem Artikel „Die Bahn: Trittbrett zur Kunst“<sup>21</sup> auf feinsinnige Art aus, dass Kunst offenbar innerhalb der SBB zur Unternehmenskultur gehört, dass es aber eine ständige Gratwanderung zwischen Wertschätzung – Toleranz – Ablehnung ist: „Diese künstlerischen Aktivitäten [Performances, Einbezug in Spielfilmen, Aktivitäten von Sprayern und Writern etc., Anm. der Autorin] fordern dem Betriebspersonal oft viel Geduld und Verständnis ab. Doch die grosse Toleranzspanne vieler SBB-Mitarbeiter gegenüber den verschiedensten Ausdrucksformen der Kunst macht es möglich.“<sup>22</sup>

---

<sup>18</sup> beteiligt: Eva Aeppli, Bernhard Luginbühl, Milena Palakarkina, Daniel Spoerry, Jean Tinguely, Ben Vautier, Jim Whiting

<sup>19</sup> vgl. [www.werft22.com/html12/aktuell11.htm](http://www.werft22.com/html12/aktuell11.htm)

<sup>20</sup> Jean Dethier, commissaire général de l'exposition « Le temps des gares », introduction

<sup>21</sup> Huber Uli. Jahresbericht SBB 1991. Die Bahn: Trittbrett zur Kunst

<sup>22</sup> Zitat Huber Uli. Trittbrett zur Kunst. p.38



Abb.7 Graffiti. Anonym

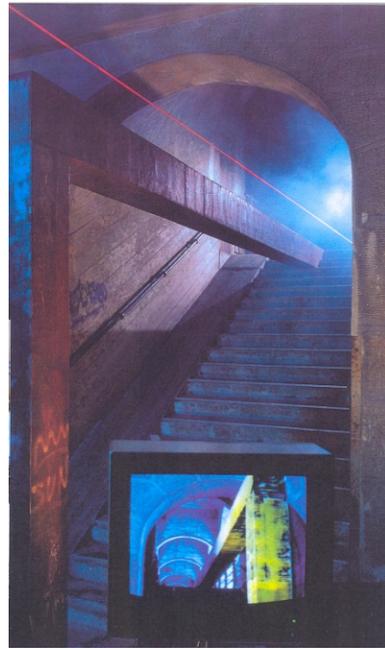


Abb.8 Richard Serras Plastiken Bahnbrücke Grandfey-Viadukt Freiburg



Abb. 9 Tinguelys „Illuminator“ in Koexistenz mit historischen Wandbildern in Basel SBB

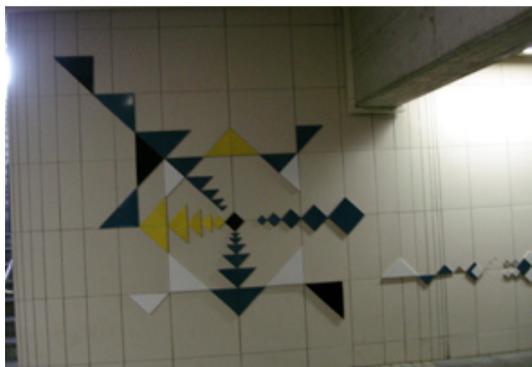


Abb.10 Peter Wenger Passerelle Brig



Abb.11 Graffiti. Anonym

## 3.2 SBB UND DENKMALPFLEGE

### Institution SBB

Das selbständig öffentlich-rechtliche Unternehmen der Eidgenossenschaft wird

- 1902 bis 1923 in 5 Kreise eingeteilt (Lausanne, Basel, Zürich, St. Gallen, Luzern)
- 1923 bis 1999 in 3 Kreisdirektionen gegliedert (Lausanne, Luzern, Zürich)
- 1999 in eine spezialrechtliche Aktiengesellschaft im Besitz des Bundes umgewandelt, d.h. 100% der Aktien gehören dem Bund.

Aus den Kreisdirektionen entstehen die Divisionen

- Personenverkehr
- Güterverkehr (SBB Cargo als selbständige Aktiengesellschaft)
- **Infrastruktur**

Daneben bestehen die Bereiche Immobilien und zentrale Dienste.

### Gesetzliche Grundlagen

Im Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) vom 1. Juli 1966 (Stand 3. Mai 2005)<sup>23</sup> wird die Rechtslage definiert. (Art.2 Abs.1 lit.a; Art.3 Abs.1-3)

Darin verpflichtet das NHG die SBB als Anstalt des Bundes zur Sorgfalt.

Das Bundesamt für Kultur BAK hat die Fachaufsicht.

Eine SBB-interne Weisung W AM 01/01 vom 15.01.2001 betreff „Denkmalpflege: Umgang mit schützenswerten Objekten bei SBB-Projekten“ verweist erneut auf die übertragene Sorgfaltspflicht.<sup>24</sup>

Art. 5 NHG verpflichtet den Bund zur Erstellung von Inventaren schützenswerter Objekte von nationaler Bedeutung, ohne explizit auf die künstlerische Ausstattung einzugehen.

### SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen

Die eidgenössische Kommission für Denkmalpflege EKD hat sich bei der für Neustrukturierung der SBB 1999 intensiv für die Schaffung einer internen Fachstelle für Denkmalschutzfragen eingesetzt.

Aus dem Jahresbericht der EKD von 2005:

---

<sup>23</sup> [http://www.nike-kultur.ch/fileadmin/user\\_upload/PDF/Charten/nhg.de.pdf](http://www.nike-kultur.ch/fileadmin/user_upload/PDF/Charten/nhg.de.pdf)

<sup>24</sup> Dokument in Archiv SBB historic: Weisung W AM 01/01. Denkmalpflege: Umgang mit schützenswerten Objekten bei SBB-Projekten

„Ein frühzeitiges Erkennen von Denkmalwerten und der Einbezug der zuständigen denkmalpflegerischen Fachstelle auf Stufe Bund, Kantone oder Gemeinde führt in der Regel zu Lösungen, die in allen Aspekten sachgerecht sind. Dadurch können oft langwierige Verfahren und unerfreuliche Auseinandersetzungen vermieden werden.“<sup>25</sup>

Die SBB-Fachstelle für Denkmalschutzfragen besteht seit 2001. Die Verantwortlichen der internen Fachstelle beraten die SBB-Projektleiter und stehen in Kontakt mit der Denkmalpflege des Bundesamtes für Kultur BAK, der Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege EKD, den jeweiligen kantonalen Denkmalschutzstellen, dem Heimatschutz und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK. Die Fachstelle unterstützte u.a. die GSK bei der Herausgabe von Publikationen wie beispielsweise dem Führer zu den Bahnhöfen Basel, Lausanne und Zürich.<sup>26</sup>

Das BAK seinerseits bietet Beratungen an und verfasst auch Stellungnahmen mit Verfügungsgewalt.

Die EKD ist für Gutachten zuständig. Sie ist die beratende Fachkommission auf Bundesebene und wird fallweise von der SBB-internen Fachstelle beigezogen. Die SBB Fachstelle für Denkmalfragen hat empfehlende Kompetenzen. Für die jeweiligen Projektleiter, denen die Fachstelle zur Seite steht, gilt die Sorgfaltspflicht gemäss NHG.

## **SBB und Archivierung**

### **Archivgesetz**

Das Bundesgesetz über die Archivierung vom 26. Juni 1998 BGA (Stand 13. Juni 2006)<sup>27</sup> nennt die SBB als autonome Anstalt des Bundes explizit als selbständig archivierende Stelle (Anhang 21 lit.a. ) und verpflichtet sie zur Archivierung „rechtlich, politisch, wirtschaftlich, historisch, sozial oder kulturell wertvoller Unterlagen“. (Art.2 Abs.1)

Bis zur Divisionierung 1999 sind die archivalischen Kernbestände in den drei Kreisdirektionen deponiert, daneben existieren diverse Archive der Generaldirektion, einzelner Werkstätten und Dienste.

---

<sup>25</sup> [www.bak.admin.ch/.../8ull6Du36WcnojN14in3qSbnpWVZmmenU6p1rJgsYfhyt3NhqbdqIV+baqwbKbXrZ6lhuDZz8mMps2go6fo](http://www.bak.admin.ch/.../8ull6Du36WcnojN14in3qSbnpWVZmmenU6p1rJgsYfhyt3NhqbdqIV+baqwbKbXrZ6lhuDZz8mMps2go6fo)

<sup>26</sup> vgl. Bibl.

<sup>27</sup> [http://www.admin.ch/ch/d/sr/152\\_1/index.html](http://www.admin.ch/ch/d/sr/152_1/index.html)

## SBB Historic

Das BGA von 1998 und die Umstrukturierung 1999 führen zur Bildung eines SBB-internen Archivteams, das sich zur Aufgabe macht, ein zentrales Archiv im Sinne des BGA aufzubauen.

Mit der Gründung der Stiftung Historisches Erbe der SBB 2000, **SBB Historic**, übergeben die SBB die Archivalien bis 1998 dem Archiv der Stiftung. Mit Vertrag von 2004 ist SBB Historic auch aktuelle Archivstelle der SBB AG.

Dass diese Umstrukturierungen nicht ganz schmerzfrei bzw. verlustfrei von sich gingen, bestätigen die zuständigen Fachleute innerhalb der SBB Historic. „Alter Plunder“ wurde grosszügig entsorgt. Die Quellenlage und Dokumentation bezüglich der Wandbilder ist ausgesprochen dürftig. Die von Christine Kamm-Kyburz<sup>28</sup> erwähnten Inventarlisten

*Inventarliste des künstlerischen Bahnhofs Schmuckes von Kreis II, Luzern 1963*  
und

*Inventarliste des künstlerischen Bahnhofs Schmuckes von Kreis III, Zürich 1959*  
sind bedauerlicherweise weder in der Archivierungsstelle der SBB noch an anderer Stelle auffindbar.

Hingegen ist die *Inventarliste des künstlerischen Bahnhofs Schmuckes von Kreis I, Lausanne 1953, 1959, 1969, 1970*<sup>29</sup>, nachgeführt bis 1998, noch in Lausanne einsehbar.

### 3.3 SCHUTZWÜRDIGKEIT

#### Generelle Fragestellungen

- Sind die Wandbilder in den schweizerischen Bahnhöfen „Denkmäler“? Worin bestehen die Werte, die sie zum „Denkmal“ machen und somit ihren Schutz rechtfertigen?
- Besteht ein öffentliches Interesse an der Erhaltung und dem Schutz dieser Bilder?

---

<sup>28</sup> Kyburz Christine. Künstlerischer Schmuck in schweizerischen Bahnhöfen. Werkliste (21 Blatt) Typoskript. Juli 1973. Eigentum der Autorin

<sup>29</sup> CFF I Management de l'infrastructure Lausanne

## Zeugniswert

„Denkmäler sind bestimmt durch ihren geschichtlichen Zeugniswert; dieser setzt sich aus einer Vielzahl von Eigenschaften zusammen.“<sup>30</sup>

Im vorliegenden Fall sind es vorrangig kultur- und sozialhistorische, publizitätsgeschichtliche, bahngeschichtliche, aber auch gestalterische, ästhetische Werte, die in ihrem Zusammenspiel den Schutz der **Ausstattung** von Bahnhöfen **in Form von Gemälden** erforderlich machen.

## Sich wandelnde Wahrnehmung und Wertschätzung

„Ein Objekt aus vergangener Zeit wird durch menschliches Erkennen und Interpretieren zum Denkmal. Jede Epoche nimmt neue Denkmäler wahr und interpretiert die bestehenden Denkmäler neu. Dabei besteht die Gefahr zur Reduktion auf die zeitgenössische Interpretation, zur Vereinnahmung, Vereinfachung und Verfälschung. Deshalb muss das Denkmal in seiner historisch bedeutsam bewerteten Materialität erhalten bleiben.“<sup>31</sup>

Wie steht es mit der Akzeptanz der Gemälde in Bahnhöfen?

Einerseits haben sich die ästhetischen Wertvorstellungen einer breiten Öffentlichkeit gewandelt, andererseits fokussieren die SBB in der Pflege ihres „Erscheinungsbildes“ – soweit der Zwang zu kommerziellem Erfolg und zu technischer Erneuerung dazu überhaupt Spielraum lässt und finanzierbar ist (die SBB kennen kein Kulturprozent) -, eher zeitgemässe Ausdrucksformen der Kunst.

Es besteht ein grundsätzlicher Unterschied in der Wertschätzung der grossen Wandbilder als Bestandteil der Immobilie Bahnhof und den mobilen Gemälden, die zudem meist in Besitz von öffentlichen (Bahngesellschaften, Verkehrsvereine) oder privaten Eigentümern (Buffetpächter) sind und als Leihgaben den SBB übertragen wurden.

## Wertschätzung der touristischen Ölbilder

Anlass zu diesem Kapitel gab der Autorin ein Brief der SBB Kreis II Luzern an den Redaktor des Kunstcredit Basel-Stadt vom 9.10.1926.<sup>32</sup>

Die Schalterhalle des 1907 erbauten Bahnhofs wird vorerst mit „unkünstlerischen Reklamephotographien“<sup>33</sup> bestückt. Einerseits mag der Ausdruck „unkünstlerisch“ darauf zurückzuführen sein, dass die Fotografie als künstlerisches

---

<sup>30</sup> Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz 1.4. p. 14 s. Bibl.

<sup>31</sup> Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz. 1.6. p.15

<sup>32</sup> Archiv Kunstcredit Basel

<sup>33</sup> am selben Ort

Gestaltungsmittel nur sehr zögerlich ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit gelangt. „Die Fotografie ist ein Handwerk. Viele wollen daraus eine Kunst machen, aber wir sind einfach Handwerker, die ihre Arbeit gut machen müssen.“ (Henri Cartier-Bresson, Fotograf). Andererseits handelt es sich um „Reklamephotographien“: die Auftraggeber, im vorliegenden Fall der Verkehrs- und Hotelierverein der Stadt Luzern, haben bei der Wahl der Bilder nicht etwa ästhetische, sondern klar wirtschaftliche Beweggründe. Nachdem nun die SBB, unter anderem auch auf Drängen des Heimatschutzes, der 1921 die Beseitigung der „unkünstlerischen Monsterfotografien“ fordert, diese aus der Schalterhalle entfernen lassen, beschwerten sich die „Donatoren“ verständlicherweise: Die Werbefläche ist ihnen zugestanden worden. Der Kompromiss: Die SBB schlagen dem Verkehrs- und Hotelierverein Luzern vor, ein neues, „künstlerisch einwandfreies Reklamebild“ schaffen zu lassen, das in der Empfangshalle platziert werden soll. Ein „künstlerisch einwandfreies Reklamebild“: Der Heimatschutz denkt da an grossflächige Landschaftsgemälde. Ästhetischer Anspruch und kommerzielle Botschaft werden ohne Bedenken auf einen Nenner gebracht. Der Hotelierverband Luzern schlägt vor, Ernst Hodel mit dem Motiv „Musegg mit See und Alpen“ zu beauftragen, zweifelt dann aber an der Werbewirksamkeit. Die verbleibenden Interessenten bekommen ebenfalls kalte Füße, so dass die Dampfergesellschaft Vierwaldstättersee als einzige Interessentin übrigbleibt. So erhält das 1926 an Hodel in Auftrag gegebene Bild „Rütli mit beiden Mythen“ die Bezeichnung „Vierwaldstättersee“.<sup>34</sup>

An diesem Gemälde lässt sich besonders klar die Nähe zu der Panoramenmalerei der Jahrhundertwende ablesen. Ernst Hodel erlernte sein Handwerk unter seinem Vater, einem der bedeutendsten Panoramenmaler der Schweiz.<sup>35</sup>

Verständlicherweise wundert sich der Direktor des Kreises II der SBB<sup>36</sup>: „dass sich die staatliche Kunstkreditkommission Basel speziell der Ausschmückung der Schalterhalle annehmen werde. *Dass [die Schalterhalle] ihrer Natur nach doch der **passendste Ort** für eine, allerdings **einwandfreie Reise- und Verkehrsreklame ist, war uns nicht bekannt.***“

Der junge Basler Kunstkredit, gegründet 1919 und hervorgegangen aus der Basler Sektion der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten GSMBA, hat wie andernorts in der Schweiz<sup>37</sup>, die Zeichen der Zeit erkannt:

---

<sup>34</sup> Kamm-Kyburz. Bild der Schweiz p.75

<sup>35</sup> Ernst Hodel Vater schuf u. a. die Alpenszenen-Dioramen im Alpineum Luzern

<sup>36</sup> vgl. Fussnote 30

<sup>37</sup> Lausanne 1916: 6 grossformatige Bilder im Buffet 1.+2. Kl., Begutachtung und Auswahl der Bilder unter Mithilfe der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. Archiv Lausanne

Die Bahnhöfe als öffentlicher Raum par excellence bieten engagierten Künstlern die Gelegenheit, sich zu profilieren und ihre Werke einem breiten Publikum zu präsentieren. Dass es den Auftraggebern, vor allem Verkehrsvereine und Privatbahnen, primär um die Vermarktung ihrer Region geht, mag die Künstler in den wirtschaftlich schwierigen Zwischenkriegsjahren wenig gekümmert haben. Widerstand gegen eine Verkommerzialisierung der Kunst ist kein Thema!<sup>38</sup>

Die Bilder gefallen: Wohltuende Darstellungen der landschaftlichen Schönheit der Schweiz, mit idyllischen Städten und Dörfern, in einer schwierigen Zeit, ansprechend für die Touristen, die an strategisch wichtigen Orten mit den riesigen „Werbeprospekten“ empfangen werden, wie auch für die Bevölkerung. In diesem Sinne werden sie bis in die 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts produziert und geschätzt. Dass sie stilistisch grosse Ähnlichkeiten aufweisen, erklärt sich aus der Zweckgebundenheit.

Anne-Marie Thormann<sup>39</sup> schreibt noch 1966: „Alles in allem ist unser Bahnhofschmuck zu begrüßen, wenn er zum Teil auch einen etwas **altmodischen Eindruck** hinterlässt und eine **Frühlingsputzete** Not täte.“ Sie spricht von der „heilen Welt“, in der sich der Betrachter wiederfinden möchte, und der aus diesem Grund eine emotionale Beziehung zu den Bildern hat.

Dass aus diesem liebevollen Bewahren zunehmend Ablehnung wird, zeigt der beachtliche Schwund des Bestandes an Ölbildern von 1974 bis heute.

Werkliste Kyburz 1974: 117 noch vorhandener Tafelbilder

Werkliste 2007: 59 noch vorhandene Tafelbilder

(Von den 58 fehlenden gehen 26 auf das Konto des Brandes in Luzern)

### Wertschätzung der Wandmalereien/Fresken

Betrachtet man nur den verbliebenen Bestand an Fresken und Wandmalereien, ergibt sich eine positivere Bilanz. Diese sind fast ausnahmslos vor Ort erhalten, ausser

Genf Wartsaal 1. Kl.	„Stilisierte Landschaft“ von Max Weber, entfernt
Luzern Schalterhalle	„Zermatt Matterhorn“ von Ernst Hodel, verbrannt
Spiez Cafébar	„Niesen“ von Inderbitzi, entfernt bei Umbau 90er-Jahre
Thun Schalterhalle West am selben Ort	„Feuer und Licht“ von Pellegrini, übermalt um 1939 „Frau im Wasser“ von Pellegrini, übermalt um 1939

---

<sup>38</sup> vgl. auch Kap. 1.1. Künstler als Gestalter von Plakaten und Wandbildern

<sup>39</sup> Thormann Anne-Marie. Zu Besuch in den Hallen und Sälen unserer Bahnhöfe. Nationalzeitung Basel, Nr. 170 vom 15. April 1966

sowie die nach dem Brand des Bahnhofs von Luzern abgelösten und unter grossem Aufwand versetzten Fresken:

Luzern Auskunftsbüro	„Gotthardpasshöhe“ von Wieland, heute in Göschenen
Luzern Buffet 1. Kl.	„Les trois grâces luçernoises » von Hans Erni, heute im VHL
Luzern Schalterhalle Ost	„La Paix des Monts“ von Barraud, heute an der Aus- senfassade West des neuen Bahnhofs Luzern

Die meisten dieser Wandbilder sind Wettbewerbsarbeiten (vgl. Kap. 3.1 p.11, 12). Zur Mit-Finanzierung wird die öffentliche Hand angegangen (Luzern, Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds, Biel). Dabei gehen die Wellen hoch. In Luzern: „Bilder aus der Zentralschweiz oder unseres weiteren Vaterlandes sollen diese Wand zieren, aber nicht **Helgen, die das Publikum nicht versteht** und es auch nicht kann...“ Die harsche Kritik gilt Fiechters Gastmahl-Triptychon in Basel, das an anderer Stelle als abschreckendes Beispiel genannt wird.<sup>40</sup>

Im Unterschied zu den touristischen Dauerwerbungen in Öl sind die grossen Wandbilder von Barraud, Robert, Danioth, Chiesa, Dessouslavy neben ihrer kultur- und sozialhistorischen Bedeutung Meilensteine in der schweizerischen Kunstlandschaft und geniessen entsprechende Wertschätzung. Ihnen droht von anderer Seite Gefahr (vgl. Kap. 3.4 Umnutzen. p. 26).

### Notwendigkeit der Öffentlichkeitsarbeit

Ein dringend notwendiger und hilfreicher erster Schritt zur Bewusstmachung der künstlerischen Ausstattung der Bahnhöfe als Teil unseres kulturellen Erbes ist bestimmt die **systematische Erfassung** der vorhandenen materiellen Substanz in Form eines **Inventars**.

Historische, kunsthistorische, sozialgeschichtliche Arbeiten können im weiteren künftig dazu beitragen, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren, ihr den historischen Zeugniswert der Bilder/Wandgemälde bewusst zu machen und damit deren Akzeptanz zu erhöhen, um in einem nächsten Schritt die Grundlagen für eine Klassifizierung zu schaffen. Im politischen Prozess der Unterschutzstellung ist bekanntlich eine Klassifizierung eine wichtige Entscheidungshilfe.

Einschlägige Arbeiten sollten in entsprechenden Publikationen (Fachzeitschriften) der Öffentlichkeit zugänglich sein.

---

<sup>40</sup> Kamm-Kyburz. Bild der Schweiz. p.81 Anm.10

### 3.4 DER UMGANG MIT DEM BESTAND

#### Schutzmöglichkeiten

##### Wandbilder/ Fresken

Die meisten dieser immobilien Werke sind auf kantonaler bzw. auf Bundesebene geschützt. Ausnahmen: die Fresken in La Chaux-de-Fonds von Dessouslavy (wie auch seine Wandbilder in Neuchâtel). Diese sind nicht klassiert. Der Bahnhof von La Chaux-de-Fonds ist als erhaltenswert eingestuft. Dazu die Denkmalpflegestellten:<sup>41</sup> „Même non classées, ces peintures murales devraient être conservées; si elles venaient à être menacées par des transformations, nous nous y opposerions...“

Zudem befinden sie sich, mit Ausnahme von Biel, in Bahnhöfen, auf die der momentane Nutzungsdruck offenbar nicht exzessiv ist.<sup>42</sup>

Dies impliziert aber nicht unbedingt den **integralen** Schutz der Bahnhöfe. Als Bestandteil der Immobilie Bahnhof sind die Bilder zusammen mit dieser den laufend sich verändernden Ansprüchen bezüglich Nutzung und Rentabilitätserwartung ausgesetzt. Inwieweit in diesen Prozessen der Veränderung auf die Ausstattung Rücksicht genommen wird/ werden kann, ist seitens der Verantwortlichen (SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen/ zuständige Denkmalschutzstellen) ein ständiges Abwägen der Verhältnismässigkeit. Nur unter diesem Aspekt ist beispielsweise die geplante problematische Nutzungsänderung im Wartsaal (und Buffet) des Bahnhofs Biel zu verstehen. (vgl. p.28)

Manchmal kann ein Umbau auch eine Chance bedeuten: Bei einer Restaurierung des Buffets von Baden sollte eine Freistellung des Wandbildes ins Auge gefasst werden, ähnlich wie dies im ehemaligen Wartsaal des Bahnhofs Winterthur geschah, in dem bei der Restaurierung Wandmalereien zum Vorschein kamen, die sorgfältig restauriert wurden und heute wieder sichtbar sind.

##### Mobile Gemälde

Wie sieht es um den Schutz der vielen weniger bekannten und daher wohl am meisten gefährdeten mobilen Gemälde - im Sinn von beweglichem Kulturgut - aus?

Oder anders gefragt:

---

<sup>41</sup> La Chaux-de-Fonds : Jean-Daniel Jeanneret, Architecte du patrimoine de la ville de La Chaux-de-Fonds. Mail 21.8.2007  
Neuchâtel : Jacques Bujard, Conservateur cantonal. Mail 20.8.2007

<sup>42</sup> In Sion « tut sich etwas » (Information M. Chappuis, Archivar, Lausanne): wird dabei auf die beiden Mosaiken Rücksicht genommen werden?

Reicht eine Unterschutzstellung eines Bahnhofes aus, um auch die (beweglichen) Bilder zu erhalten?

### ***Beispiel Genf Cornavin***

Die Denkmalpflege Genf sieht sich hinsichtlich des Umbaus des Bahnhof Cornavin mit dieser Frage konfrontiert.

Dazu der Bericht der kantonalen Denkmalpflege:<sup>43</sup>

Darin wird klar formuliert, dass die Tafelbilder Teil des Kulturgutes Bahnhof sind, gleichwertig mit anderen Dekorationselementen wie Schmiedeeisenarbeiten, Wandmalereien, Skulpturen, Uhren etc., die mit entsprechenden Massnahmen geschützt werden müssten. Ihre Qualität ist wesentlich verbunden mit ihrem Ensemble-Wert innerhalb des architektonischen Ganzen. Juristisch ist allerdings nicht garantiert, dass eine Unterschutzstellung des Gebäudes ausreicht, um die Erhaltung der Bilder vor Ort sicherzustellen. Diese gelten als mobile Gegenstände, für die eine Versetzung nicht verboten ist. <sup>44</sup>

Die Lösung: Im Fall der Vergabe der Bilder an den Staat Genf durch die jeweiligen Eigentümer würde sich dieser bereit erklären, entsprechende Massnahmen zur Konservierung/ Restaurierung in die Wege zu leiten und ihre Erhaltung vor Ort sicherzustellen (als „publicité permanente“, Dauerwerbung).

Sechs der neun Gemälde (die restlichen drei Gemälde möchten die Eigentümern zurückerhalten) sind zwischenzeitlich dem Staat Genf zu Eigentum überlassen worden. Bei der Klassierung des Bahnhof Cornavin sollen die Bilder als mobiles Kulturgut separat klassiert werden. Eine Übereinkunft zwischen der Denkmalpflege und den CFF soll deren Konservierung in situ sicherstellen. Die CFF wird für den entsprechenden räumlichen Rahmen verantwortlich zeichnen, der Kanton für die Restaurierung und den Unterhalt.

## **Umnutzen**

Seit es Bahnhöfe gibt, sind die drei Bereiche Empfangshalle/Schalterhalle – Wartsäle – Gaststättenräume (Buffets) in ihrer Funktion und Nutzung einer kontinuierlichen „Umnutzung“ ausgesetzt.

---

<sup>43</sup> Direction du patrimoine et des sites. Rapport Nicolas Schätti 14.11.2001 (s.Bibliografie : Archivalien SBB historic)

<sup>44</sup> Loi sur la protection des monuments, de la nature et des sites (LPMNS) 04.06.1976, entrée en vigueur 01.01.1977 Art.26 ; 1,2

So war das **Aufnahmegebäude** des Petersburger Bahnhofs Tanzsaal, überdachte Gastwirtschaft und Kasino in einem. In Glasgow teilen sich noch heute Empfangshalle und Hotel die Glaskuppel für die Belichtung. Der Bahnhof Alexanderplatz in Berlin beherbergte im Aufnahmegebäude nicht nur die Zugreisenden, sondern auch die Zentralmarkthalle.

Der ursprünglich Drehpunkt des öffentlichen Lebens, die Visitenkarte eines Ortes, der städtische Begegnungsraum mit dem Anspruch auf höchste repräsentative künstlerische Ausstattung, wird heute zunehmend zum Durchgangsort, wo sich der Reisende in kürzest möglicher Zeit zurechtfinden muss.

**Wartsäle:** ihre Bedeutung verlagert sich schon um die Mitte des 20. Jh. zugunsten der Buffets. Der Reisende möchte „speisenderweise“ warten. Dem modernen Erscheinungsbild der SBB entsprechend haben heutige Warteräume das Gefühl der Sicherheit zu vermitteln, indem sie völlig transparent gestaltet sein müssen. Nicht zu aller Freude: „Der Berner Wartsaal hat den Charme eines Luftschuttkellers,...der tote Winkel im Konsumtempel“<sup>45</sup>

**Buffets:** Speisenderweise warten wird dank Taktfahrplan überflüssig. Die Zeit reicht bestenfalls für einen Halt im Schnellimbisslokal. Nur wenige traditionelle Buffets können sich bis heute diesem Trend widersetzen.

Der Bahnhof wird zum Scharnier zwischen Bahnhof und Stadt, d.h. er muss mit dem kommerziellen Angebot im Stadtraum konkurrenzieren können. Um nicht ins Abseits zu geraten, wird er zum Einkaufs- und Dienstleistungszentrum umgestaltet, das zudem von den liberaler handhabbaren Öffnungszeiten profitiert. Das geht selbstverständlich nicht ohne Verlust an historischer Substanz.

Für die noch vorhandenen Bilder bedeutet dies:

- Da sie Platz beanspruchen, der wirtschaftlich effizienter genutzt werden kann, ist ihr Standort gefährdet (z. B. Migros - Schriftzug Bahnhof Basel SBB Westwand statt Wandbild)
- Sie müssen im Zug von baulichen Veränderungen weichen und werden umplatziert (Brig, Bern, Lausanne)
- Sie bleiben in situ erhalten, ihr unmittelbares Umfeld wird aber einschneidend verändert (Projekte Biel, Genf, evt. Wartsäle Basel SBB im Bereich SNCF)
- Sie fristen heute ein Dasein in einem Archiv/Depot (Gemälde aus Basel SBB beim Kunstcredit, Gemälde Bahnhof Luzern u.a.m.)
- Sie werden im günstigeren Fall der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht (Museen, öffentlicher Raum)

---

<sup>45</sup> Die Wochenzeitung. 20.1.2007. Corinne Buchser. Im Rhythmus des Wartens

**Beispiel Biel:**

Aus Philippe Roberts „Raum der Stille“ soll eine Gaststätte (Cafébar) mit gegen 39 Sitzplätzen entstehen, dies trotz der Stellungnahme und Vorgaben der kantonalen Denkmalpflege: „Das besinnliche, Stille verlangende Thema des Bildzyklus – die Darstellung von Zeit und Warten - umfasst den leeren Innenraum in einer eindrücklichen, suggestiven Gesamtwirkung. Der Wartsaal **lässt keine kommerzielle Nutzung zu**. Zu dieser Ansicht gelangte auch die Expertenkommission des Regierungsrats unter Vorsitz des Erziehungsdirektors Mario Annoni in ihrer Sitzung vom 13. August 1999.“<sup>46</sup>

2006 lenkt die Denkmalpflege unter bestimmten Bedingungen und Vorgaben ein.<sup>47</sup>

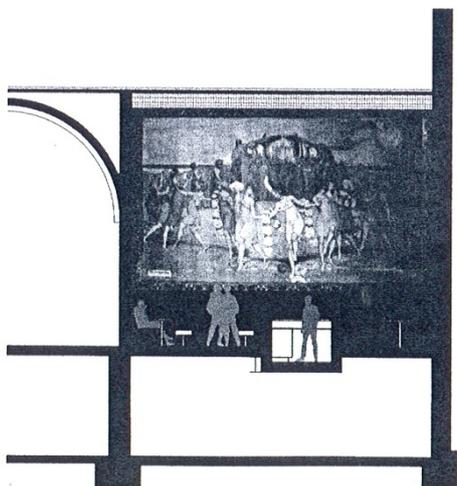


Abb. 12 Ansicht Gestaltung mit abgetiefter Bar

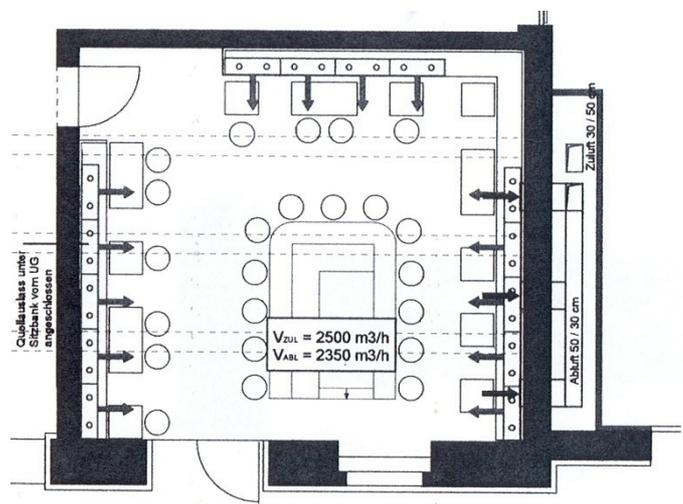


Abb.13 Einrichtung/Lüftungsführung, Innenraumgestaltung

Neben dem ideellen Verlust an Authentizität schliesst der zu einem Gutachten beigezogene Restaurator Marc Stähli auch einen materiellen Verlust nicht aus: “ Pour les cas qui bénéficient d’études et de mesures préalables: taux d’hygromètre, températures, ensoleillement, luminosité, caractérisation et référencier numérisés des couleurs..., il est possible de comparer les données et connaissances acquises avec les résultats des mesures effectuées après une installation telle que celle que vous envisagez. **En l’absence de mesures de références préalables l’exercice devient empirique**“.<sup>48</sup>

<sup>46</sup> Biel-Bienne Umbau Bahnhofgebäude. Stellungnahme und Vorgaben der kantonalen Denkmalpflege. Bern, März 2004/HJM. Archiv Atelier 5

<sup>47</sup> Bahnhof Biel, Wartsaal. Stellungnahme und Vorgaben der kant. Denkmalpflege. Bern 7. Feb. 2006. Jürg Schweizer. Archiv Atelier 5

<sup>48</sup> Marc Stähli. Demande de documents relatifs aux décors peints. Bericht an Franco Petterini, Atelier 5. 26.8.2005

**Beispiel Genf :**

Das zum Zeitpunkt der Entstehung der vorliegenden Arbeit angedachte Projekt sieht in Zusammenhang mit dem Umbau des Bahnhofs Cornavin die Entfernung der Bilder aus den Zugängen zu den Perrons vor und schafft innerhalb der neuen Strukturen einen sozusagen „musealen Bereich“, die „galérie des tableaux“. Der Betrachter hat somit die Möglichkeit, die Bilder weiterhin im öffentlichen Bereich zu betrachten (soweit das bei dieser antiquierten Art der Hängung möglich ist). Vorläufig jedoch werden die Bilder bis zur weiteren Disposition archiviert. Zudem steht eine Restaurierung an. Einige sind in sehr schlechtem Zustand. (Yverdon / Villars)

Eine (Not-) Lösung? In jedem Fall wird bei dieser Art der Hängung ein wesentliches Merkmal der grossformatigen Panoramabilder nicht berücksichtigt: die auf Weitsicht konzipierte Betrachtungsweise in einem gross dimensionierten Raum.

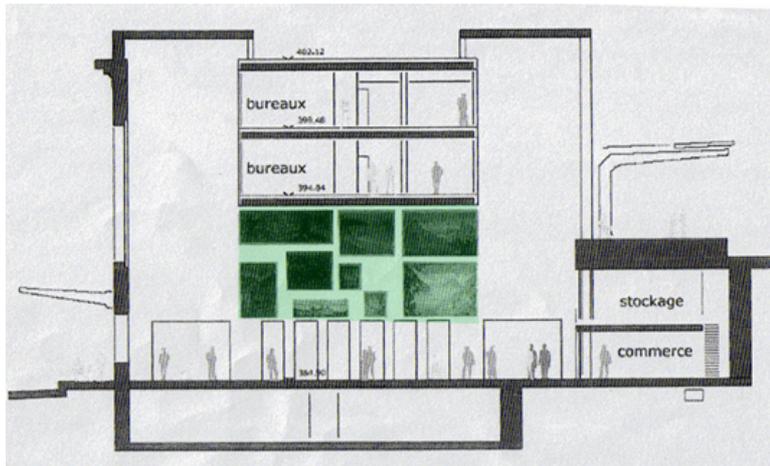


Abb.14 Galérie des tableaux Ansicht A (grün markiert)

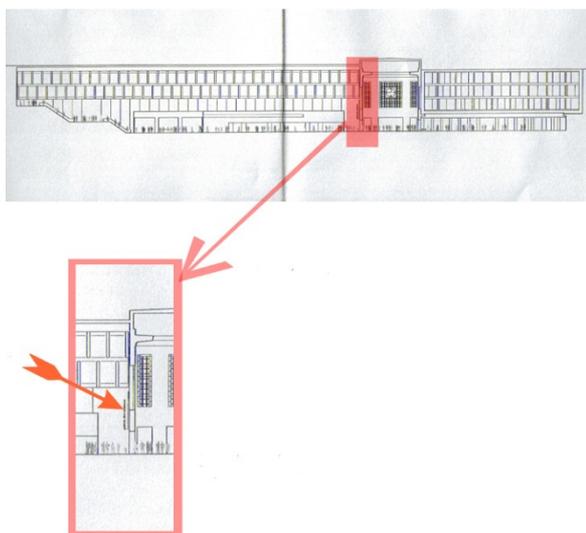


Abb. 15 Schnitt durch die Mall A-A (rote Markierung/Pfeil galérie des tableaux)

### 3.5 Touristische Wandbilder aus Bahnhöfen in verändertem Kontext

#### Privatbahnen

Während die kleineren Bahngesellschaften wie die Matterhorn Gotthard-Bahn MGB, die Montreux-Oberlandbahn MOB, die Jungfraubahnen JB, die Rhätische Bahn RhB usw. grossformatige Bilder für die Bahnhöfe der SBB als Dauerleihgaben in Auftrag gaben, ist dies umgekehrt nicht der Fall. Es ist kein von den SBB für eine Privatbahn in Auftrag gegebenes Gemälde bekannt. Rein räumlich eignen sich auch die relativ bescheidenen Bahnhöfe der Privatbahnen nur bedingt dazu. (Ausnahme St. Moritz: Bild aus ehemaligem Bahnhof Bern)

Die Nachforschungen bei der MGB (2003 durch die Fusion der beiden Bahnen Furka-Oberalp-Bahn und Brig-Visp-Zermatt-Bahn entstanden), Brig-Lötschberg-Simplonbahn BLS und RhB haben bezüglich des Umgangs mit Gemälden folgendes Bild ergeben:

#### **MGB:**

Die Gesellschaft verfolgt die Strategie, Dauerleihgaben an die SBB wieder zurück zu erhalten (z.B. aus Bern, Brig, Lausanne, aktuell Genf vgl. Inventar). Ziel ist aber nicht, die Bilder in den Tiefen der Archive verschwinden lassen, sondern sie im projektierten Verwaltungsgebäude optimal zu platzieren und auf Anfrage der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (Termin 2009). Die Gesellschaft verfügt über ein aktuelles verbindliches Inventar sämtlicher Gemälde in ihrem Besitz.



Abb. 16

Projekt neues Verwaltungsgebäude MGB Brig

### **BLS:**

Die Gesellschaft führt ein aktuelles Verzeichnis der gesellschaftseigenen Gemälde, die sich an unterschiedlichen Standorten befinden

- in Bahnhöfen, öffentlichem Raum (Spiez, Brig, Wiler)
- im Zentrallager Bönigen
- im Lager Interlaken
- in den Verwaltungsräumen der BLS Genfergasse 11, Bern.

Die Wertschätzung für die Gemälde ist bei den Verantwortlichen vollumfänglich vorhanden. Ein Bild aus dem SBB-Bahnhof Brig, der einem Gesamtumbau unterzogen wird, findet Aufnahme im BLS-Bahnhof Spiez. (Die übrigen Bilder aus Brig wurden dank des Engagements des damaligen Kulturverantwortlichen Engelbert Bregy sorgfältig umplatziert und werden der Öffentlichkeit zugänglich bleiben. (vgl. Werkverzeichnis/Inventar).

Man bemüht sich zudem um einen geeigneten Standort für aktuell noch archivierte grossformatige Gemälde. (vgl. ab p. 34)

### **RhB:**

Die Abteilung Liegenschaften verfügt über eine Liste (Typoskript), vermutlich vor 1980 entstanden, mit einem aktuellen Nachtrag (Handschrift). Darin sind die Leihgaben aufgeführt (Basel, Genf, Zürich), die Nachträge zum aktuellen Standort fehlen aber. Die Leihgabe an Genf wird 2000 dem Staat Genf überlassen (François Gos, Bernina).

### **Weitere:**

Die Nachforschungen bei diversen kleinen Bahngesellschaften sowie diversen Institutionen wie Verkehrsvereine zur Auffindung von vermissten Bildern führten zu keinem Resultat. Dies betrifft v.a. die retournierten Bilder aus dem Bahnhof Bern, die nachweislich zurückgegeben wurden.<sup>49</sup>

### **Archive**

Sicher eine Notlösung, dienen sie doch vorerst der Sicherung der Substanz unter für die Gemälde verträglichen Bedingungen.

**SBB:** Bei Veränderungen irgendwelcher Art innerhalb der Immobilie Bahnhof behält sich die SBB Fachstelle vor, Bilder zwecks späterer Disposition bis auf weiteres zu deponieren. Eine Bestandsaufnahme dieser Bilder fehlt, ist jedoch

---

<sup>49</sup> Archiv CFF Lausanne, Korrespondenz CFF mit den Eigentümern

ein „must“, damit sie weiterhin fassbar bleiben und nicht irgendwann von der Bildfläche verschwinden. So liegt beispielsweise der Archivierungsstelle SBB Historic bis anhin keine entsprechende Liste der deponierten Gemälde vor<sup>50</sup>.

Der **Kunstkredit** Basel hat sich als Eigentümer verschiedener Bilder im Bahnhof SBB (vgl. Werkverzeichnis) beispielsweise in Absprache mit der Denkmalpflege Basel-Stadt entschieden, einige der Bilder, die in den heutigen Strukturen keinen Platz finden, bis auf Weiteres zu archivieren. Die Bilder sind in guten Händen und können nach Absprache mit der Archivstelle des Kunstkredits besichtigt werden. Sie sind sowohl im Archiv des Kunstkredits wie auch im Inventar des Hochbauamtes Basel-Stadt erfasst.

## Museen

Nur wenige Gemälde haben, vermutlich auch wegen ihrer Grossformatigkeit, den Weg in ein Museum gefunden.

Es seien einige interessanten Beispiele genannt:

### *St. Moritz:* (vgl. p. 39)

Eines der interessantesten Beispiele ist wohl die „Berninapost“ im Berry-Museum St. Moritz. Es lohnt sich an dieser Stelle, auf die wechselvolle Geschichte dieses grossformatigen Alpenbildes (1.80 x 3.00 m) einzugehen. Vermutlich malte Peter Robert Berry (1864-1942) im Jahr 1908 das Bild nicht als Auftragsarbeit für einen Bahnhof, sondern aus einer nachvollziehbaren Wehmut heraus. Das Heraufbeschwören der guten alten Zeit, Schlitten und Kutsche – Verkehrsmittel einer zu Ende gehenden Ära: Im gleichen Jahr wurden die ersten Teilabschnitte der Berninabahn eröffnet! 1930 erwarb die RhB das Bild für das Kunstmuseum Chur. Darauf kam es zu Werbezwecken in den Hauptbahnhof Zürich, in den Wartsaal 2.Klasse, wo es bis Mitte der 1980er-Jahre hing. Zurück zur RhB, wurde es 2004 vom neueröffneten Berry-Museum St. Moritz zurückgekauft. Somit ist Berrys Alpenbild das **älteste** fassbare Bahnhofsgemälde!<sup>51</sup>

---

<sup>50</sup> Die Archivstelle der SBB Historic hat u.a. keine Kenntnis vom seit 2003 in ihrem Depot gelagerten Bild von Kohlund aus dem Bahnhof SBB Basel. Auskunft Frau Imboden Nov. 2007

<sup>51</sup> Thormann schreibt das –verbrannte- Bernina-Bild im Bahnhof Zürich (Inv.-Nr.155) Soldenhoff Vater zu und datiert es auf 1882, was bedeuten würde, dass dieses Gemälde das älteste Bahnhof-Bild wäre, Kyburz stützt sich auf Soldenhoff-Kenner und schreibt das Bild Soldenhoff Sohn zu (vgl. Kyburz. Bild der Schweiz Anm.1). Die Autorin schliesst sich dieser Meinung an.

**Luzern:**

Hans Ernis „Grâces Luçernoises“, eine Auftragsarbeit, herausgegangen aus einem Wettbewerb, fand nach dem Brand des Luzerner Bahnhofs den Weg ins Verkehrshaus. Es ist substantiell wohl aus dem Kontext heraus entfernt worden, die Notsituation rechtfertigte jedoch diesen Schritt. Die entsprechende Dokumentation zur Intervention ist sorgfältig, zudem hat der interessierte Betrachter Zugang zu umfassenden Hintergrundinformationen bezüglich der Entstehungsgeschichte, der Auftragssituation, erhaltenen Entwürfen, Technik, Evakuierung und Restaurierung des Freskos (zu Lasten des Künstlers) nach dem Brand des Bahnhofs.



Abb. 17 Les Grâces Luçernoises im Erni-Museum Verkehrshaus Luzern

### 3.6 Bahnhofbilder – Bahnhofbilder?

Bei den Nachforschungen stellt sich bei einzelnen Bildern, heute ausserhalb des Kontexts Bahnhof, die Frage, ob diese wirklich je in einem solchen gehangen oder für einen bestimmt waren.

Bestimmte Kriterien können darauf hinweisen, dass Gemälde, die aktuell in Museen, Archiven oder Depots sind, für Bahnhofräume bestimmt waren:

- **Format**  
Meist grossformatige, auf Fernsicht konzipierte Panoramadarstellungen
- **Motivwahl**  
Touristisch ansprechende idealisierte Landschaften oder Orte, Genrebilder folkloristischer Tendenz
- **Auftraggeber/ Eigentümerschaft**  
Verkehrsvereine, Privatbahnen

Treffen diese Kriterien zu, stellen sich weitere Fragen:

Wenn ja:

- für welchen Bahnhof
- Für welchen Bereich innerhalb des Bahnhofgebäudes waren sie gedacht?

Wenn nein, waren sie eventuell bestimmt

- für einen bahnbetrieblichen Raum (Verwaltungsräume, Direktionsbüros, Personalgaststätten u.ä.)
- für andere Zwecke, beispielsweise als mobile Dekoration (z.B. „Bähnler“-Anlässe, Ausstellungen)

Eine weitere Möglichkeit wäre, dass die Bilder für einen Bahnhof in Auftrag gegeben und ausgeführt, dann aber von den Verantwortlichen des betreffenden Bahnhofs zurückgewiesen wurden. Es existieren entsprechende Dokumente zu solchen Situationen.<sup>52</sup>

Im Übrigen fehlen für alle diese „ungeklärten Fälle“ jegliche Quellen.

---

<sup>52</sup> so wies die Kommission in Lausanne ursprünglich Berchers Ansicht von Genf zurück. Aus Genf bot man ein Bild von Albert Gos als Alternative an, entschloss sich dann aber doch für Bercher. Archiv Lausanne

### **Beispiel 1 Frutigen**

In den Lagerhallen der ehemaligen Zündholzfabrik in Kanderbrück, Frutigen, tauchen 2003 acht grossformatige Gemälde auf, wovon sechs als Ensemble zu erkennen sind (gleiche Masse, alle mit bogenförmigem oberem Bildabschluss). Die Bilder sind signiert und datiert: „Schütz 1930“.

Die Rahmen sind, wie üblich, beschriftet und geben Auskunft über die dargestellten Situationen

- „Kanderviadukt bei Frutigen“
- „Das Lötschental bei Kippel“
- „Kandersteg mit Blümlisalp-Gruppe“
- „Ausblick von der Lötschbergbahn auf Visp und die Mischabelgruppe“
- „Reichenbach mit Blüemlisalp-Gruppe“
- „Blick vom Hohtenn ins Rhonetal“

Zwei weitere Bilder sind in schlichten rechteckigen Holzrahmen gefasst, weder signiert noch datiert und tragen folgende Beschriftung:

- „Die Bahnen im Jungfraugebiet“
- „Schloss Gruyère“<sup>53</sup>

Stilistisch weisen alle Bilder eine grosse Einheitlichkeit auf.

Sie wurden 2003 von der BLS übernommen und befinden sich heute in einer äusserst provisorischen Notunterkunft der BLS in Interlaken West, in einem Schuppen, der demnächst abgebrochen werden soll, und sind teilweise stark beschädigt.

### **Waren die Bilder je in einem Bahnhof platziert?**

**Format** der Bilderreihe:

6 Bilder 2.63 x 2.20m

2 Bilder 3.45 x 2.56m

Diese Dimensionen bedingen einen ausgesprochen grossen Raum zur Hängung. Es sind Panoramadarstellungen par excellence, für einen Betrachterstandort auf grosse Distanz konzipiert.

BLS-intern existieren die grösseren Bahnhöfe Interlaken Ost, Frutigen, Kandersteg und Goppenstein. Sie sind aber mit ihren Volumina kaum denkbar als Bestimmungsort für die Bilder.

---

<sup>53</sup> im aktuellen Inventar der BLS Stand 2005 fehlt das Bild von Gruyère. Es wurde 2003 nicht erworben und der heutige Standort ist unbekannt. Das Bild fällt auch thematisch aus dem Rahmen. Evt. ein Hinweis auf die Herkunft des Malers?

**Motivwahl:**

Sämtliche Gemälde zeigen Gebiete/Ortschaften entlang dem Streckennetz der BLS. Es sind idealisierte Landschaftsdarstellungen von sehr expressiver Farbigkeit.

**Auftraggeber, Eigentümerschaft:**

Es ist anzunehmen, dass die Bilder Eigentum der BLS sind. Das Gebäude, in dem sie 2003 gefunden wurden, wurde der Zündholzfabrik nur vermietet und war immer im Besitz der Gesellschaft.

**Weitere Kriterien:**

Entstehungsjahr 1930:

Zwischen 1927 und 1929 entstehen die grossformatigen „Dauerwerbepлакate“ für die Grossbahnhöfe Basel (touristische Bilder ab 1927), Luzern (Bilder ab 1924) und Bern (ab 1927).

In Frage kämen zeitlich noch Genf (1934 erbaut) und Thun (1923 erbaut). Beide Bahnhöfe wurden aber unmittelbar nach dem Bau mit Bildern ausgestattet.

Die BLS existiert generell **nicht** auf der Liste der Leihgeber.

Es bleibt noch die Frage, ob die Bilder für einen der BLS-eigenen Bahnhöfe bestimmt waren. Normalerweise wurden solche touristische Werbebilder aber **nicht** für den Eigenbedarf in eigenen Bahnhöfen aufgehängt, sondern als Dauerleihgabe einem andern auswärtigen Bahnhof anvertraut, um die Region dort touristisch zu „verkaufen“.

Oder handelt es sich um zurückgewiesene Leihgaben? Die ästhetisch nicht überragende Qualität der Bilderreihe mögen zu einer kritischen Beurteilung beigetragen haben.

Waren sie vielleicht für einen touristischen Grossanlass gedacht? Dafür würde die fast kulissenhaft wirkende, überzeichnete Buntheit sprechen.

### Anordnung und Fassung der Bilder:

Die bogenförmige Fassung der sechs zusammengehörigen Bilder in Holzrahmen deutet auf die übliche Gestaltung der Billettschalter<sup>54</sup> hin.

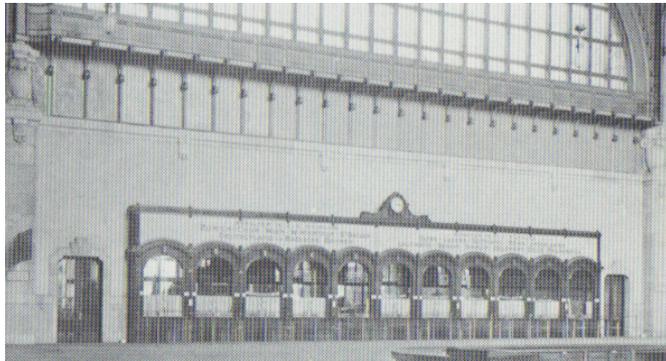


Abb. 18

Billettschalter Basel SBB  
1907

Die Fläche über den Schaltern ist in Basel aber bereits 1927 mit Bildern versehen

Ebenso denkbar wäre aber der Standort in einem grossen Buffet oder Wartsaal.



Abb. 19

Bilder aus Frutigen, aktuell im Depot Interlaken

Laut mündlichen Aussagen wurden die Bilder bis in neuere Zeit zur Dekoration bei „Bähnler-Anlässen“ jeweils aus der Lagerhalle geholt.<sup>55</sup>

Die BLS verfügt über keinerlei Hinweise oder Archivalien zu diesen Gemälden, ist aber interessiert daran, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

<sup>54</sup> vgl. Bahnhof Basel, Montreux u.a.

<sup>55</sup> Auskunft Frau Kallen, Frutigen, Mutter des „Finders“ der Bilder, der die Rückgabe an die BLS in die Wege leitete

### *Beispiel 2 Talstation Niesenbahn Mülönen*

Über der Ein- bzw. Ausfahrt der Bahn befindet sich ein Gemälde, dessen Format (1.20 x 3.00m), Motivwahl (Gerihorn gegen Blümlisalp, Kiental, Diemtigtal) sowie künstlerische Gestaltung (Panoramaansicht, für einen grossen Raum auf Weitsicht konzipiert) auf ein als Bahnhofsbild geplantes Gemälde hinweisen. Leider kann die Niesenbahn-Gesellschaft keinerlei Auskunft zu dem Bild geben.<sup>56</sup>



Abb. 20 Gerihorn gegen Blümlisalp. Künstler unbekannt. undatiert

### *Beispiel 3 Spiez*

Das sich heute im Treppenhaus des Stationsgebäudes zum Bürotrakt befindliche Bild von Ekkehard Kohlund weist in **Format** (1.50 x 2.00m) und **Motiv** (touristische Werbung für die Spiezer Bucht) auf eine Auftragsarbeit für einen Bahnhof hin. Mit Sicherheit war es nicht für den Bahnhof Spiez bestimmt. Handelt es sich vielleicht um eine zurückgewiesene Leihgabe? Dagegen spricht das Renommee von Ekkehard Kohlund. Befand es sich ursprünglich als Leihgabe der BLS in einem andern Bahnhof und ging dann an die Gesellschaft zurück? Es existieren keine diesbezüglichen Archivalien innerhalb der Gesellschaft. Das Bild ist im Inventar der BLS erfasst.



Abb. 21  
Signiert Ekkehard Kohlund.  
Spiezer Bucht. undatiert

---

<sup>56</sup> mündliche Auskunft Herr Friedli, Geschäftsleitung Niesenbahn: mindestens seit 25 Jahren an diesem Standort

**Sonderfall „Berninapasshöhe“ Berry-Museum St. Moritz (vgl. p.23)**

Dieses prächtige Panoramabild (1.80 x 3.00m) , von dem an anderer Stelle die Rede ist, wurde **nicht** als Bahnhofbild gemalt, fand aber fast 30 Jahre nach der Entstehung seinen Weg in den Bahnhof Zürich (als Leihgabe der RhB), um ab 1990 wiederum ins neue Berry-Museum versetzt zu werden. (Ankauf durch das Museum)

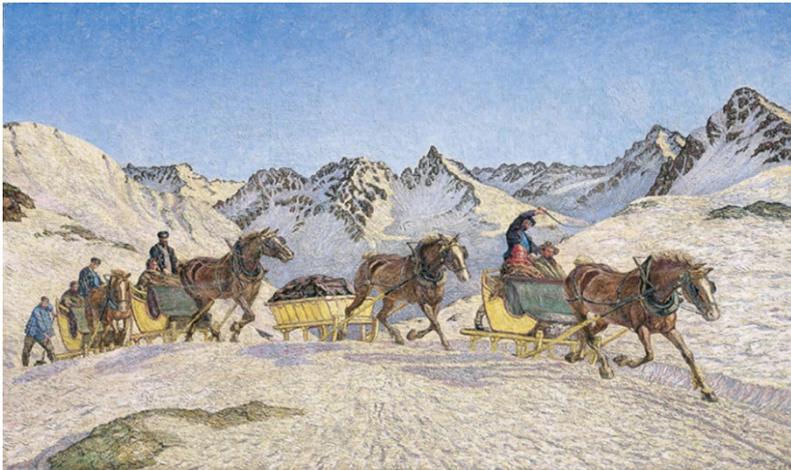


Abb. 22 Berninapasshöhe von Peter Robert Berry. 1908

Mit Ausnahme des Bildes von Berry, das tatsächlich für fast 50 Jahre in einem Bahnhof platziert war (Bahnhof Zürich), werden diese nicht klar zuweisbaren Bilder exemplarisch in einem Zusatz zur Werkliste erfasst.

## 4 WAS TUN MIT DEN „ALTEN SCHWARTEN“ ?

---

### 4.1 Standortsuche 1960-er-Jahre

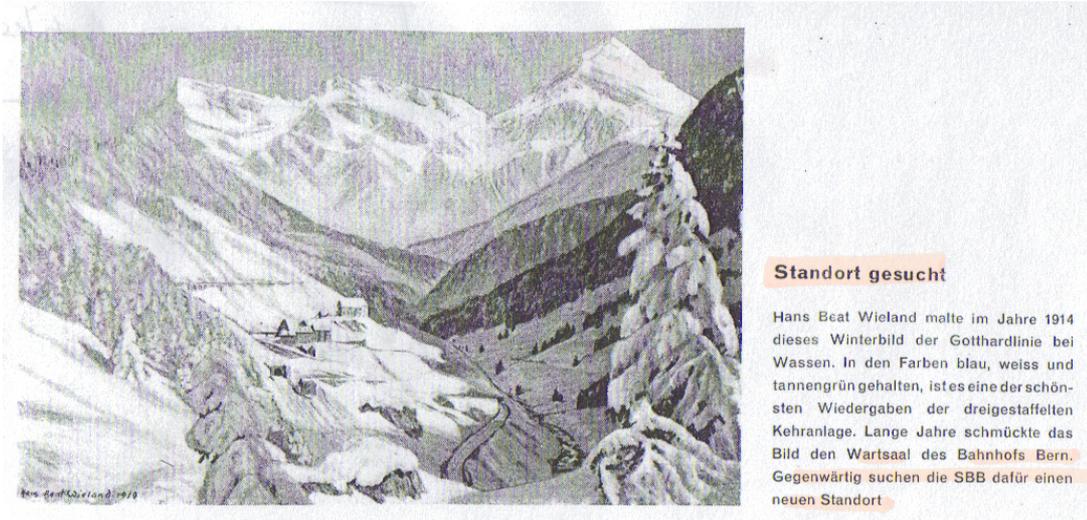


Abb. 23 Hans Beat Wieland. Wassen im Winter

Der im SBB Nachrichtenblatt Nr. 3, 1967 erschienene Artikel mag für diese Zeit symptomatisch sein: Wohin mit all diesen grossformatigen Bildern?

Als Dauerwerbepлакate scheinen sie ausgedient zu haben. Zudem entsprechen sie den ästhetischen Wertvorstellungen der Zeit nicht mehr, ebenso wenig passen sie ins Konzept der Corporate Identity der SBB. Am Beispiel Bahnhof Bern, Abbruch zu Beginn der 1970-er-Jahre, lässt sich gut nachzeichnen, wie gering das Bewusstsein für die Werte der Bilder war. Gerade noch vier der insgesamt 16 Bilder (vgl. Werkliste/ Inventar) sind fassbar.

Aus dem Inventar und den Archivalien des Kreises I geht hervor, dass die Eigentümer zwecks Rücknahme der Bilder angegangen wurden. Ausser bei der MGB und der RhB verlieren sich die Spuren aller übrigen Bilder (verschiedene kleinere Bahngesellschaften, Verkehrsvereine). Wurden sie veräussert, entsorgt, archiviert? Die Nachfragen, 1997 durch den Archivar der CFF Lausanne und aktuell durch die Autorin, blieben erfolglos.

Im SBB-Nachrichtenblatt wird 1967 nur ein neuer Platz für das Wieland-Bild „Wassen im Winter“ gesucht, vielleicht darum, weil dieses Bild im noch nicht abgebrochenen Bahnhof Bern Eigentum der SBB ist.

Unter den in Bern vertretenden Künstlern ist der 1945 verstorbene Hans Beat Wieland, neben François Gos, der sicherlich prominenteste und offensichtlich auch noch populäre Künstler (1905 Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission, 1906 Juror in der Kunstkommission des Künstlerhauses Zürich, 1934-1941 Präsident der GSMBA Sektion Luzern). Bei der Standortfindung mag der starke Bezug Wielands zur Innerschweiz, aber auch das Motiv selbst, Wassen als Nachbargemeinde von Göschenen, bestimmend gewesen sein. Das Bild findet Asyl in Göschenen, wie das 1985, nach 13 Jahren Ungewissheit, aus dem abgebrannten Bahnhof Luzern gerettete Fresko desselben Künstlers<sup>57</sup>. Hier, im historischen Bahnhof am Tor zum Gotthard, wird ein adäquater Rahmen gefunden.

---

<sup>57</sup> beide Gemälde heute Eigentum der Kunst- und Kulturkommission Uri

## 4.2 ... und 2007

### Ausgangssituation

Die Werkliste von Kamm-Kyburz führt zum abgebrannten Bahnhof Luzern elf Bilder mit dem Vermerk „russgeschwärzt und magaziniert“ auf, Grund für die Autorin, intensive Nachforschungen in Luzern anzustellen. So können fünf von insgesamt elf grossformatigen Tafelbildern gefunden werden.

In einer privaten Lagerhalle sind diese fünf Bilder deponiert, sie sollen nun einen neuen Standort finden. Eine Begehung vor Ort am 11.06. 2007 bestätigt: Es handelt sich um vermisste Bilder aus der Liste Kyburz. Die Gemälde befinden sich in einem Lagerraum in Littau. Sie wurden während des Brandes aus dem Bahnhof in den in unmittelbarer Nähe gelegenen Lagerräumlichkeiten der ehemaligen Fischerstrasse 2 (Gebäude Restaurant Merkur) provisorisch deponiert und dann offensichtlich vergessen.



Abb.24  
Fischerstrasse 2 Luzern. Restaurant Merkur, im hintern Gebäudeteil Lagerhalle. Gebäude abgebrochen

Der Besitzer der Halle, Herr Dätwyler, erhielt vor vielen Jahren auf seine Nachfrage bei den SBB betreffend der weiteren Absichten keinen Bescheid. Nach dem Abbruch der Liegenschaft lagerte er die Bilder in seinen neu gemieteten Räumlichkeiten in Littau ein. Die aktuelle Situation – Auflösung des Lagerraumes – erfordert einen neuen Aufbewahrungsort. Herr Dätwyler möchte die Bilder in den richtigen Händen wissen und erwartet umgehend Bescheid bezüglich eines weiteren Umgangs.

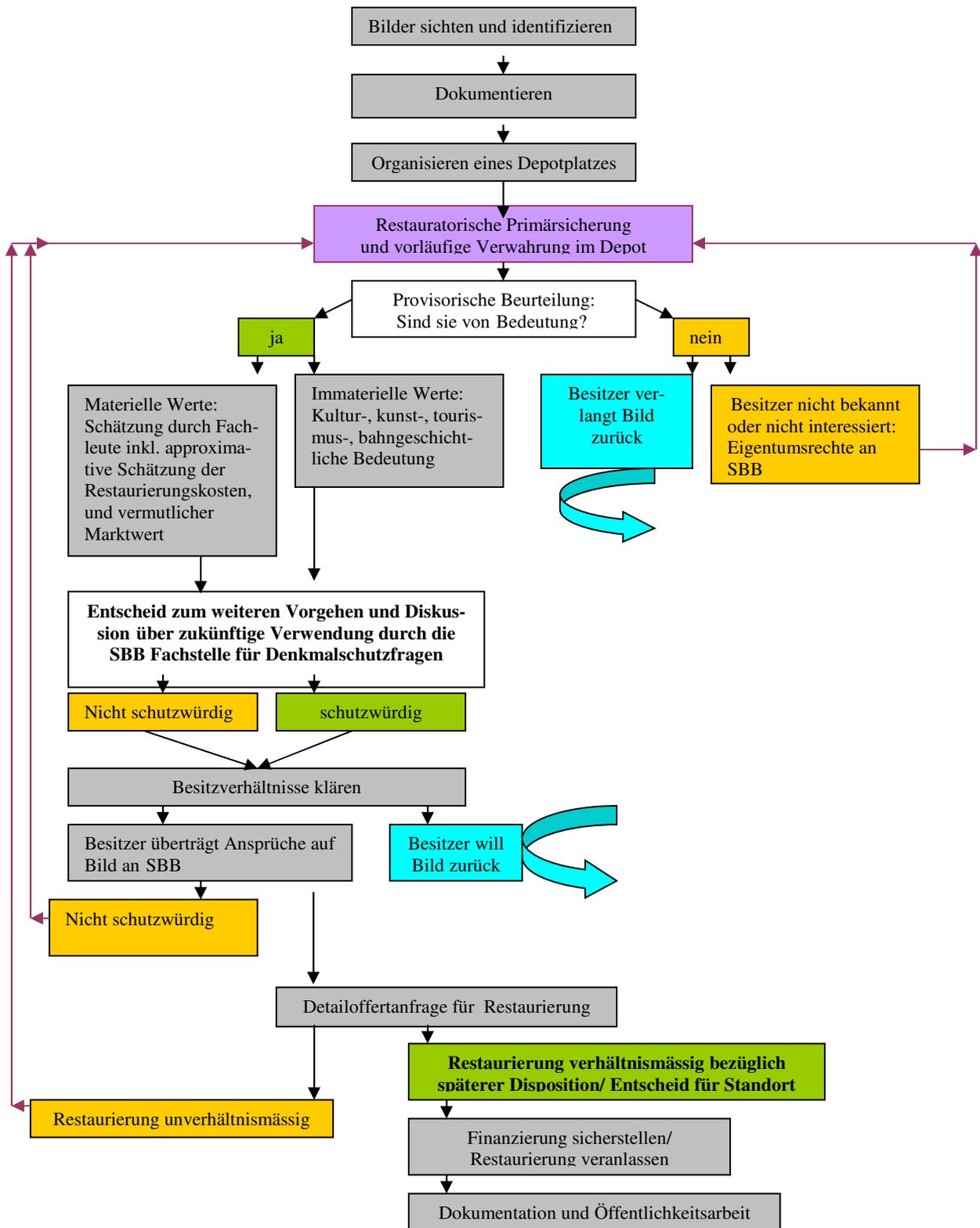
Frau Dlaboha signalisiert als Beauftragte der Kunstsammlung der Stadt Luzern wenig Interesse und kommt mit der Autorin überein, dass sich diese mit der SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen in Verbindung setzt. Weiter Nachfragen nach den übrigen sechs vermissten Bildern bleiben vorläufig erfolglos<sup>58</sup>.

---

<sup>58</sup> Die Nachfragen bei den zuständigen Feuerwehrhauptleuten geben das Bild eines konfusen Durcheinanders während der Löscharbeiten wieder. Niemand kann sich auch erinnern, den Auftrag zur Rettung der Wandbilder gegeben zu haben (Kontakte mit zuständigen Feuerwehrhauptleuten)

### 4.3 Konzept zu möglicher Organisationsplanung für eine Standort-Entscheidung

Anhand der fünf Luzerner Bilder soll eine mögliche Organisationsplanung, von der Auffindung der Bilder bis zu ihrer geeigneten Platzierung und Dokumentation, nachgezeichnet werden. Das Konzept wurde mit der SBB Fachstelle diskutiert und abgestimmt.



## Organisationsplanung am konkreten Fall: Die Luzerner Bilder

Bilder sichten und identifizieren

Eine Besichtigung vor Ort am 11.6.2007 bestätigt anhand Signaturen und eindeutig erkennbaren Motiven, dass es sich um fünf der vermissten Bilder aus dem abgebrannten Bahnhof Luzern handelt (Vermerk in Werkliste Kyburz: „magaziniert, russgeschwärzt“).



Abb. 25  
Signiert Ernst Hodel  
Panorama vom Stanserhorn  
1928<sup>99</sup> 1.96 x 2.80m



Abb. 26  
signiert Ernst Hodel  
Blausee  
1928 1.96 x 2.21m



Abb.27  
signiert Franz Gehri  
Brüniglandschaft mit Gletscher  
1928 1.96 x 2.80m



Abb. 28  
signiert W. Mernsinger  
Schwebebahn Klewenalp mit Mythen  
o. D.2.00 x 2.19m



Abb.29  
unbekannter Künstler  
Urnersee von Brunnen aus  
1927 1.96 x 2.74m

<sup>99</sup> Datierungen übernommen aus Werkliste Kyburz

Alle Gemälde, Öl auf Leinwand, sind mit einem schlichten Holzrahmen versehen. Die angegebenen Masse verstehen sich inklusive Rahmen.

#### Dokumentieren

Die Autorin legt der SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen am 25.06.2007 folgende Dokumentation vor:

- Bericht über den ersten Ortstermin in Littau, enthaltend Angaben zu
  - heutigem Standort
  - aktuellem Eigentümer des Lagerraums
  - Informationen zur Dringlichkeit einer Intervention (die Halle muss bis September geräumt sein. Die provisorische Unterbringung muss bis dahin organisiert werden.)
- Fotodokumentation
- Identifizierung der Bilder, basierend auf den Angaben Werkliste Kyburz
- Angaben zu Eigentümern, ebenfalls basierend auf der Werkliste Kyburz:
  - Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft
  - Blausee AG
  - Brunnen Tourismus
  - Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG
  - Verkehrsverein Brünig-Hasliberg

#### Organisieren von Depotplatz

Die SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen hat die Möglichkeit, einen geeigneten Platz anzubieten: Depot SBB Erstfeld.

#### Restauratorische Primärsicherung und vorläufige Verwahrung im Depot

Mit dieser Massnahme werden die Gemälde vorerst archiviert.

Die fünf Gemälde werden zum Tag des Denkmals in Erstfeld im September 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Autorin wird zu diesem Anlass mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Flyers beauftragt.

Eine weitere Analyse der Organisationsplanung muss ab hier theoretisch bleiben.

Entgegen der Absprache mit der Fachstelle wird die Autorin zu der Begehung mit dem Restaurator (Wendel Odermatt), dem Denkmalpfleger (Georg Carlen, Denkmalpfleger Luzern) und der SBB Fachstelle nicht eingeladen (Info-Mail vom 19.07.2007). Die Fachstelle schliesst mit der Archivierung, bzw. der Restaurierung des am stärksten beschädigten Bildes von Mernsinger (durch Wendel Odermatt, Restaurierungsatelier Stöckli, Stans) den Fall vorerst ab.

### **Die Fachstelle behält sich eine weitere Disposition vor.**

Im Folgenden werden grundsätzliche theoretische Überlegungen zu einer geeigneten Neuplatzierung angestellt, die eventuell auch für andere Fälle von Interesse sein könnten (z.B. Gemälde im Depot Interlaken und Bönigen im Besitz der BLS).

### **Restaurierung verhältnismässig bezüglich späterer Disposition/ Entscheid für Standort**

Grundsätzlich ist es sinnvoll, eine Restaurierung erst in die Wege zu leiten, wenn bezüglich der weiteren Disposition eine Entscheidung getroffen worden ist. Es sei an dieser Stelle auf die Bilder im Bahnhof Genf hingewiesen: Bis zur Entscheidungsfindung hinsichtlich der Hängung der Bilder und der Beendigung der Bauarbeiten werden sie eingelagert und erst bei einer Neu-Platzierung restauriert. Das ist hinsichtlich der hohen Kosten sinnvoll und verständlich. Wichtig ist aber eine Zustandsanalyse durch einen Fachmann, um einen stabilen Erhaltungszustand sicherzustellen (evt. durch eine Primärsicherung).

### Standortsuche

Die Luzerner Bilder geben konkret Anlass, Überlegungen zu einem möglichen Standort anzustellen. Grundsätzlich ist ein umsichtiger Umgang mit den Gemälden wegen ihres kultur- und publizitätshistorischen Zeugniswerts vonnöten. Eine Rückführung der Luzerner Bilder ist nicht sinnvoll. Der neue Bahnhof wäre schwerlich denkbar. Andererseits wurden die Bilder als Dauerwerbepлакate für einen öffentlichen Raum geschaffen, sie sollten daher wiederum der Öffentlichkeit zugänglich sein. Eine Archivierung sollte nur Übergangslösung sein.

Ansatzpunkte für einen möglichen Standort:

- Idealerweise im Umfeld Bahnhof, denkbar wären auch neben dem eigentlichen Aufnahmegebäude (Empfangshalle, Wartsäle, Speiseräume) beispielsweise Verwaltungsräume, Sitzungsräume, Kantinen, Treppenhäuser, soweit sie der Öffentlichkeit zugänglich sind (Beispiel Spiez, Buffet und Treppenhaus zu Büros BLS)
- In einem historischen Bahnhof, der mit den traditionellen räumlichen Strukturen die entsprechenden Dimensionen anbietet. Montreux war z.B. ursprünglich mit Bildern ausgestattet, die heute leeren Wandpanneaux bieten sich geradezu an...<sup>60</sup>



Abb. 30 Bahnhof Montreux Treppenaufgang

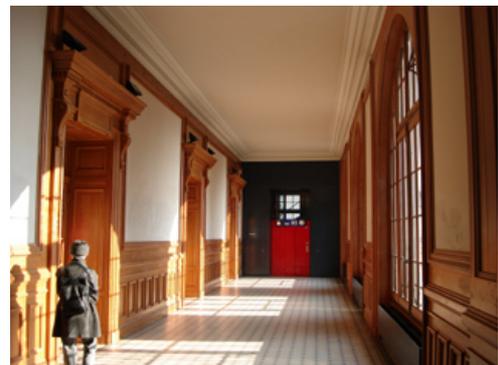


Abb. 31 Bahnhof Montreux Zugang zu Hochperrons

- Motivischer Bezug: die Bilder aus Luzern zeigen Landschaften der Innerschweiz und des Berner Oberlandes. Ein emotionaler Bezug der Öffentlichkeit (Wiedererkennungswert) wäre bei einer Platzierung in diesem geografischen Rahmen ideal.

---

<sup>60</sup> z.B. Kohlunds „Interlaken“ aus dem Bahnhof Lausanne war vorübergehend bis zum Bahnhofumbau in Montreux platziert

- Die Gemälde wurden zeitgleich in Auftrag gegeben, waren von Anfang an als Ensemble geplant und sollten wenn möglich zusammen bleiben

In der Hektik eines modernen Bahnbetriebs wirken die historischen Bilder wohl eher deplatziert und werden kaum wahrgenommen. Es gilt also, einen zeitgemässen Zugang zu schaffen. Interessant waren in diesem Zusammenhang Beobachtungen am Tag des Denkmals 2007 in Erstfeld anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Gotthardbahn. Keine nostalgische Bähnler-Stimmung, sondern offensichtliches Interesse an der Bahngeschichte war spürbar, und dies bei sehr durchmischtem Publikum. Vermutlich ist es sinnvoll, die Öffentlichkeit in diesem Umfeld „abzuholen“.

Die Bahnen, und dies gilt nicht nur für die SBB, engagieren sich heute sehr stark für ihre Image-Pflege. Dazu gehören die zunehmend entstehenden Info-Center, wie z.B. bereits bestehend in Gletsch, FO-Bahn.

Weitere Projekte u.a.:

- BLS in Frutigen
- SBB Gotthardstrecke, Erstfeld

Sie werden von Menschen besucht, die ein gewisses kulturelles Interesse mitbringen und bewusst den Zugang zum historischen Umfeld Bahn suchen. In diese Info-Centren integriert, erhalten die Gemälde allerdings einen musealen Charakter, den sie in den Bahnhöfen als touristische Werbebilder nie hatten. Doch über eine entsprechende Dokumentation kann der interessierte Betrachter in diesem Sinne informiert werden. Die BLS beabsichtigen, die in Kap. 3.6 vorgestellten Gemälde im projektierten Info-Center Frutigen der Öffentlichkeit wieder zu präsentieren.

Wechselausstellungen könnten zu einem erhöhten Bekanntheitsgrad und entsprechender Wertschätzung beitragen. Ein Hindernis dürfte allerdings die Grossformatigkeit der Gemälde sein.

Im Prozess der sich verändernden Strukturen im Umfeld Bahnhof werden Räume frei, die sich absolut als Ausstellungsraum für grossformatige historische Bahnhofsbilder eignen könnten. Es sei an dieser Stelle auf die Anlage des Kraftwerks Amsteg verwiesen, die zurzeit leer steht.

Eigentlich zum Abbruch freigegeben, hat sich die SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen verdienstvollerweise für deren Erhalt eingesetzt. Das historische Gebäude, in seinen grosszügigen Strukturen polyvalent nutzbar, wäre als Standort für grossformatige Bilder durchaus denkbar. Vorstellbar wären in den vorhandenen Räumen sogar ergänzende temporäre Ausstellungen und Events zu bahngeschichtlichen Themen, zu denen die Gemälde den passenden Rahmen schaffen würden.

Überlegungen zum Standort Bahnhof Göschenen:

Wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, wurden Wielands Fresko aus dem Bahnhof Luzern und das Ölbild „Wassen im Winter“ aus dem Bahnhof Bern dank der Intervention der Kunst- und Kulturkommission des Kantons Uri gerettet und in Göschenen platziert. Die sicherlich lobenswerte Rettungsaktion ist nicht ganz unproblematisch:

- Eigentlich wissen nur Insider von der Existenz der beiden Kunstwerke im Festsaal bzw. dem ehemaligen Buffet 1.Klasse. Die entsprechende Information fehlt.
- Obwohl eine Übereinkunft zwischen der Kunst- und Kulturkommission und den SBB (Gemeinde Göschenen als Mieter der Räumlichkeiten) besteht, dass die Bilder der interessierten Öffentlichkeit gezeigt werden müssen, ist der Weg in der Praxis steinig.



Abb.32 Festsaal Bahnhof Göschenen mit dem Fresko „Gotthardpasshöhe“

Wäre es denkbar, auch den fünf Luzerner Bildern im Bahnhof Göschenen Asyl zu gewähren?

- Es handelt sich, neben Arth-Goldau, um den einzigen noch erhaltenen historischen Bahnhof in der Innerschweiz. Er verfügt über drei gross dimensionierte Säle (ehemalige Buffets).
- Die räumlichen Dimensionen sind für die grossflächigen Gemälde ausreichend, wobei aber beispielsweise die Fensterflächen gegen die Rückseite des Gebäudes (gegen Platz) geschlossen werden müssten (z.B. mit reversiblen Wandelementen).
- Emotionaler Bezug: Drei der fünf Bilder zeigen innerschweizerische Landschaften.
- Stilistisch, thematisch und chronologisch fügen sich die Luzerner Bilder zu den vorhandenen Wieland-Bildern bestens ein.
- Die Räumlichkeiten sind heute an die Gemeinde vermietet. Primäre Nutzung des Festsaals ist die eines Gemeindesaals. Es wäre abzuklären, ob diese Nutzung eine Konkurrenzierung verträgt.
- Der Raum ist heute für die Öffentlichkeit nur beschränkt zugänglich. Eine Öffnung im Sinn einer musealen Nutzung bedingt die Präsenz von Aufsichtspersonal, regelmässigen Unterhalt und ein Minimum an Infrastrukturen. Die Kunst- und Kulturkommission des Kantons Uri signalisiert kein Interesse.

Diese Überlegungen sind brisant, da eine grundsätzliche Frage im Raum steht. Die Aufrechterhaltung des Betriebs des Bahnhofs ist ungewiss, und damit wohl auch das Schicksal der Wieland-Gemälde an diesem Ort. Was geschieht mit den Bildern im Falle von baulichen Veränderungen/ Umnutzungen? Göschenen als einstmals bedeutendes Tor zum Gotthard sieht sich von den SBB ins Abseits gedrängt. Es ist still geworden, kaum hält mehr ein Zug. Das Urnerland wird zum Rückzugsgebiet. Der kurze Wirbel um die Feiern zu den 125-Jahren Gotthardbahn wird wohl nicht ausreichen, bedeutende historische Bahnhöfe wie Göschenen zu erhalten – es sei denn, man gibt ihnen neue Inhalte. Die Gemeinde Göschenen (Gespräche mit Herrn Baumann, Gemeindeschreiber) signalisiert Interesse an einer kulturellen Aufwertung der Bahnhofräumlichkeiten im Sinne einer Bereicherung für die Gemeinde und sieht in der Doppelnutzung kein Problem. Es wäre wünschenswert, dass die SBB Fachstelle diese Option prüft.

## 5 EMPFEHLUNGEN FÜR DEN KONSERVATORISCHEN UMGANG

---

### 5.1 Eigentumsverhältnisse und Unterhalt

Die grossen **Wandbilder/Fresken** sind Eigentum der SBB bzw. der Eidgenossenschaft (vgl. Inventar). Die Verantwortung für deren Unterhalt wird von den SBB wahrgenommen.

Im Fall der grossformatigen **mobilen Gemälde** sind zwischenzeitlich die Besitzverhältnisse z. T. nicht mehr klar, d.h. die ehemaligen Auftraggeber sind nicht mehr fassbar, als Institution nicht mehr existent oder nicht interessiert an den Gemälden. Im Falle einer Intervention (Restaurierung, Standortveränderung u.a) obliegt es den SBB, die Besitzverhältnisse abzuklären und die Verhältnismässigkeit einer Erhaltung/ Restaurierung zu überprüfen im Sinne der ihnen gesetzlich übertragenen Sorgfaltspflicht. Im Falle der Rückgabe an die Eigentümer (Privatbahnen, Verkehrsvereine, andere Institutionen) ist es wichtig, diese auf ihre Verantwortung gegenüber dem Kulturgut hinzuweisen, d.h. für eine langfristige Substanzerhaltung und –sicherung sowie Dokumentation besorgt zu sein (evt. in Zusammenarbeit mit der zuständigen Denkmalpflegestelle)

Die mobilen Gemälde in den Buffets sind oft in Privatbesitz der jeweiligen Buffetbesitzer und unterstehen daher privatrechtlichen Besitzverhältnissen.

- Zürich: der berühmte Primus Bon nimmt bei seinem Weggang alle Bilder mit. Seine Nachkommen veräussern die wertvolle Sammlung zeitgenössischer Schweizer Künstler
- Basel: Es bestehen Verträge zwischen den SBB und den Pächtern Wartmann/Berchtold, soweit die Bilder nicht 100%ig auf die SBB überschrieben wurden (vgl. Inventar)
- Lausanne: Die Bilder wurden von den SBB finanziert und daher ihr Eigentum.

## 5.2 Dokumentation der Interventionen

Das Inventar liefert die Grundlage für eine sorgfältige Dokumentation aller konservatorischen Massnahmen. Das jeweilige Inventarblatt sollte laufend aktualisiert werden bezüglich geplanten, zurückgestellten, erfolgten Restaurierungen inklusive der Angaben zu den ausführenden Fachleuten.

## 5.3 Handlungsbedarf

Der **Idealfall** wäre periodische Kontrollen im Sinne einer Prävention bezüglich

- chemischer Abnutzung der Malschicht durch negative Umwelteinflüsse (Feuchtigkeit, Licht, Verschmutzung, Temperaturschwankungen)
- mechanischer Beschädigungen aufgrund exponierter Position
- Vandalismus

sowie die Erarbeitung präventiver Schutzmassnahmen wie

- Verbesserung der Umweltbedingungen
- Schutzvorkehrungen (Abschränkungen, vorgesetztes Glas, Plexiglas u.a)
- Verbesserung der Überwachungsmechanismen (Überwachungsgeräte, klare Lichtverhältnisse, reduzierte Zugänglichkeit nachts)

Der Umgang im **Normalfall** beschränkt sich in der Praxis auf Interventionen bei akuten oder sich rasch verschlimmernden Schäden (z.B. Feuchtigkeitsschäden), bei Umplatzierung als Folge baulicher Veränderungen oder bei hochgradiger Gefährdung, beispielsweise durch Vandalismus.

Eine sinnvolle/ wünschenswerte Massnahme wäre die systematische **Zustandserfassung** durch externe Restaurator/innen sowie die daraus ableitbare **Definierung der Behandlungsprioritäten**<sup>61</sup>, wobei in jedem Fall bei extremer Gefährdung sofort reagiert werden muss.

Bei geringem Handlungsbedarf genügt normalerweise eine Primärsicherung durch einen Fachmann. Bei akutem Handlungsbedarf wird die Regelung der Finanzierung der unmittelbare weitere Schritt sein.

---

<sup>61</sup> In die Tat umgesetzt durch das Hochbauamt Basel-Stadt.

Diese Daten müssen in das entsprechende Inventarblatt aufgenommen werden.

**Wartungsverträge** mit qualifizierten Restauratoren/innen könnten wesentlich dazu beitragen, den Kostenpegel für Pflege und Unterhalt der Wandbilder auf einem vernünftigen Niveau zu halten. Vom Laien nicht wahrnehmbare Schäden können bereits im Frühstadium mit kleinen Massnahmen behoben werden. Zudem wird ein guter Restaurator die Ursachen erkennen und Vorschläge zur Verbesserung anbringen. Inhalt eines Wartungsvertrags muss auch die sorgfältige Dokumentation aller Beobachtungen und Massnahmen sein. Diese müssen ebenfalls im Inventarblatt vermerkt sein.

#### **Präventivmassnahmen<sup>62</sup>**

- Sprayer-Schutz: Das Anbringen einer wasserlöslichen Schutzschicht auf Polysaccharidbasis muss alle 3-5 Jahre erneuert werden, kann die Malschicht gefährden und ist hinsichtlich der Verhältnismässigkeit der Massnahme fragwürdig.
- Vandalismus, beabsichtigte mechanische Sachbeschädigung im weiteren Sinn:  
Überwachungsgeräte können das Risiko einschränken, aber nicht ausschliessen. Ein Schutz in Form von Verglasungen, Acrylblenden, Abschränkungen sollten Notmassnahmen sein. Meist sind sie der ästhetischen Wirkung des Objektes nicht zuträglich.
- Das präventive Anbringen eines Firnis als Schutzschicht wurde in den 60-er-Jahren praktiziert (auch bei Bildern, die nie gefirnisst waren...) und hat sich nicht bewährt: Verfärbungen, Veränderungen der Bildoberfläche, Verklebungen mit entsprechendem Substanzverlust waren die Folgen. Es ist daher davon abzusehen.

---

<sup>62</sup> Informationen: Ralph Stoyan, Restaurator Hochbauamt Basel; Wendel Odermatt, Restaurator Stans

## 6 WARUM EIN WEITERES INVENTAR?

---

Die Schweiz hat den Ruf, der „Inventarisitis“ verfallen zu sein. Doch bilden gerade diese Bestandsaufnahmen eine unabdingbare Grundlage für die verschiedensten Erhaltungsmassnahmen von Kulturgut.

Somit besteht auch im vorliegenden Fall die vorrangige Aufgabe des Inventars in der Auffindung, Erfassung und Dokumentation der Objekte und in der Folge in der Hinterlegung an zuständigen Stellen, die mit deren Schutz betraut worden sind.

Die nahe Vergangenheit hat gezeigt, dass Bilder spurlos verschwinden können: So liegt beispielsweise das Schicksal einer ganzen Reihe von grossformatigen Tafelbildern aus dem Bahnhof Bern im Dunkeln. Nach der Rückgabe an die Eigentümer entsorgt oder auf dem Kunstmarkt verschwunden?

Wie können zudem die in Archiven/ Depots/ Museen eingelagerten Bilder noch erfasst werden, wenn nicht ein Inventar über deren Existenz Auskunft gibt?

Ein verbindliches Inventar dient den Eigentümern, seien dies nun die SBB oder andere Eigentümer von Wandgemälden in - oder zwischenzeitlich aus - schweizerischen Bahnhöfen, ebenso wie der Öffentlichkeit und der weiterführenden Forschung gleichermassen. Hinweise auf Quellenmaterial und weiterführende Literatur sind deshalb Bestandteil des Inventars. Eine seriöse Erfassung in einem Inventar macht den Weg frei für die Erforschung und die erwünschte weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung, um allen Beteiligten, in diesem Fall den Eigentümern, der Fachwelt und der Öffentlichkeit den ideellen und substanziellen Wert dieses Kulturguts bewusst zu machen.

## 6.1 Eingrenzung der inventarisierten Gemälde

Es werden nur Bilder aus dem **Bereich Empfangsgebäude/ Buf-fets/Wartsäle** aufgenommen.

Nach 1974 entstandene Bilder werden ebenfalls in die Liste eingetragen, soweit sie in der verwendeten Bibliografie/ in bestehenden Werklisten erfasst sind. Es ist der Autorin bewusst, dass hier Aufarbeitungsbedarf hinsichtlich jüngerer Produktionen besteht.

Das vorliegende Inventar ist **nicht in sich abschliessend**. Es kann/ soll erweitert oder reduziert werden, was allerdings eine regelmässige Kontrolle und Revision durch die Zuständigen (SBB Fachstelle/ Denkmalpflegestellen) bedingt.

Wie sich bei der inzwischen ein Jahr dauernden Forschungsarbeit herausgestellt hat, ist es ausgesprochen schwierig, verschwundene Bilder aufzuspüren. Vieles ist noch ungeklärt: In diesem Sinn soll das Inventar als Basis dienen und für spätere Nachtragungen, Korrekturen und Ergänzungen offen sein. Heute als verschollen bezeichnete Bilder können eventuell gefunden und nachträglich in die Liste eingetragen werden (Privatbesitz, kleinere Archive etc.).

Wie in Kapitel 3.6. ausgeführt, werden Gemälde, von denen nicht mit Bestimmtheit angenommen werden kann, dass sie je im baulichen Kontext Bahnhof hingen, in einer speziellen Werkliste erfasst.

## 6.2 Grundlagen

- **Werkliste Kyburz:**  
Bis anhin ist nur eine provisorische Werkliste von 1974 vorhanden, die als Studentenarbeit am Kunsthistorischen Seminar der Universität Zürich hinsichtlich einer Ausstellung im Kunsthaus Aarau entstand und nirgends bei den zuständigen Stellen deponiert wurde, d.h. weder in der Kulturabteilung der SBB noch im EAD. Nachdem die Autorin sich diese Werkliste von der Verfasserin, Frau Kamm-Kyburz erbeten hat, liegt jetzt auch eine Kopie bei der SBB-Fachstelle für Denkmalschutzfragen vor.
- **Inventar der historischen Bahnhöfe von Werner Stutz** (Dissertation 1975) Dieses konzentriert sich auf die Gebäude an sich. Es werden nur die Gemälde in den grossen Bahnhöfen erwähnt (Basel, Luzern, Genf, Biel, Lausanne).
- **Inventar der historischen Bahnhöfe der SBB von Hans Peter Baertschi**, im Auftrag der SBB ausgeführt, beschränkt sich ebenfalls auf die Architektur der Bahnhöfe. Beide Verfasser erwähnen das Inventar von Kyburz, sehen aber von einer systematischen Erfassung der Wandgemälde ab.
- **Inventarliste** des künstlerischen Bahnhofs Schmuckes von Kreis I, Lausanne 1953, 1959, 1969, 1970, 1997

Berücksichtigt werden zudem die **internen Werklisten** der RhB, der BLS und der MGB.

### Zugriff

Das Inventar wird nach Absprache mit der Studienleitung der FHB der SBB-Fachstelle für Denkmalschutzfragen, SBB Historic und den entsprechenden Denkmalpflegestellen in elektronischer Form zur Verfügung stehen.

### 6.3 Vorgehensweise bei den Recherchen

Basierend auf der Werkliste von Kyburz wird jedes Objekt auf das physische Vorhandensein (vor Ort oder abgewandert) überprüft. Weiter wird die Authentizität des räumlichen Ensembles sowie der Zustand des Bildes überprüft.

Recherchen in Bibliotheken, Archiven, bei Denkmalpflegestellen und in Museen geben weitere Hinweise. Bibliografische Hinweise zu den jeweiligen Gemälden werden auf den Inventarblättern vermerkt. Bahngesellschaften, Verkehrsvereine, Buffetpächter als Auftraggeber/ Eigentümer ebenso wie noch lebende Verwandte der Künstler werden kontaktiert, um eventuell verschwundenen Bildern auf die Spur zu kommen.

### 6.4 Anweisungen zum Gebrauch des Inventars

Folgende Informationen werden dem Inventar vorangestellt:

- Ein mit dem Inventar abgestimmtes **Übersichts-Werkverzeichnis** mit den wichtigsten Daten als Orientierungshilfe
- Schlüssel zu den numerischen Bezeichnungen von **Quellen und Literatur** im Inventar
- Angaben zu den **Künstlern**:  
Lebensdaten, soweit erfasst in
  - <http://www.sikart.ch/page.php>
  - Künstlerlexikon der Schweiz, 20. Jh., Red. Eduard Plüss, Hans Christoph von Tavel. Frauenfeld 1958-67
  - Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Dictionnaire biographique de l'art suisse. Dizionario biografico dell'arte svizzera. Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne. Leitung: Karl Jost. 2 Bde. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung. 1998
  - Lexikon der zeitgenössischen Schweizer Künstler. Dictionnaire des artistes suisses contemporains. Catalogo degli artisti svizzeri contemporanei. Hrsg. Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft. Leitung Hans-Jörg Heusser. Frauenfeld 1981

## 7 INVENTAR

### 7.1 Werkverzeichnis

**Legende:**

*	Wandmalerei, Fresko
☺	erhalten
?	heutiger Standort unbekannt
----	zerstört

Inv. Nr.	Bahnhof	ursprünglicher Standort	heutiger Standort	Datierung	Künstler	Motiv
1*	Baden	Wartsaal 1. Kl.	☺ verdeckt	1947	Pavelka Carl	Spanisch-Brötli-Bahn
2a	Basel SBB	Buffetsaal 1.Kl. heute Migros	☺	1909	Burckhardt Paul	Rheinweg
2b	Basel SBB	Buffetsaal 1.Kl. heute Migros	☺	1909	Burckhardt Paul	Rhein mit Münster
2c	Basel SBB	Buffetsaal 1.Kl. heute Migros	☺	1909	Burckhardt Paul	Rhein mit Flösser
3a-c	Basel SBB	Buffetsaal 1.Kl. heute Migros	☺	1922-25	Fiechter Arnold	Das Gastmahl
4	Basel SBB	Buffet 1.Kl. Fürstenzimmer = Nebenraum des Buffets 1. Kl.	?	?	?	Im Reich der Tiere
5	Basel SBB	Buffet 1.Kl., Pilatussaal (seit 1997 Laden)	?	?	Landolt Otto	Pilatus, Luzern mit Pilatus
6	Basel SBB	Buffet 1.Kl. Pilatussaal (seit 1997 Laden)	?	?	Löw Rudolf	Weisshorn
7	Basel SBB	Buffet 1.Kl. Matterhornsaal (seit 1997 Laden)	?	1941	Löw Rudolf	Riffelalp im Wallis
8	Basel SBB	Buffet 1.Kl. Matterhornsaal (seit 1997 Laden)	?	1941	Löw Rudolf	Matterhorn
9	Basel SBB	Buffet 1.Kl. Matterhornsaal. (seit 1997 Laden)	?	1930	Löw Rudolf	Oberengadin
10	Basel SBB	Buffet 2. Kl. Vorbaurestaurant, Baslerstube (seit 1997 Laden)	☺ Depot Kunst-kredit	1932	Hindenlang Charles	Im Kleinhüninger Hafen/ Rheinschiff
11	Basel SBB	Buffet 2. Kl. Vorbaurestaurant, Baslerstube (seit 1997 Laden)	☺ Depot Kunst-kredit	1932	Hindenlang Charles	Fischmarkt
12	Basel SBB	Buffet 2. Kl. Vorbaurestaurant, Baslerstube (seit 1997 Laden)	☺ Depot Kunst-kredit	1932	Hindenlang Charles	Leoparden
13	Basel SBB	Buffet 2. Kl. Vorbaurestaurant, Baslerstube (seit 1997 Laden)	☺ Depot Kunst-kredit	1932	Hindenlang Charles	Zebra und Pelikane
14	Basel SBB	Buffet 2. Kl. Vorbaurestaurant (seit 1997 Laden)	? Verkauft 1991	?	Irene Zurkinden	Das Gastmahl
15	Basel SBB	Buffet 2.Kl. Taverne-Restaurant (seit 1997 Laden)	?	?	Dyokis-Benessar	Can-Can /Heuernte/ Kuhherde/ Mittags-pause/Jagdpartie
16	Basel SBB	Schalterhalle Ost	☺	1927	Hodel Ernst	Vierwaldstättersee
17	Basel SBB	Schalterhalle Nord, über Billettschaltern	☺	1927	Hodel Ernst	Jungfrauoch
18	Basel SBB	Schalterhalle Nord, über Billettschaltern	☺	1927	Wieland Hans Beat	Silsersee
19	Basel SBB	Schalterhalle Nord über Billettschaltern	☺	1927	Miller Werner	Gstaad
20	Basel SBB	Schalterhalle West	☺	1928	Kohlund Ek-kehard	Zermatt, Gornergrat, Matterhorn

## Gemälde in und aus schweizerischen Bahnhöfen

Inv. Nr.	Bahnhof	ursprünglicher Standort	heutiger Standort	Datierung	Künstler	Motiv
21	Basel SBB	Schalterhalle West	☺ Büro französischer Bahnhof	1928	Kohlund Ekkehard	Rhonegletscher
22	Basel SBB	Schalterhalle SNCF	? 1983 nicht mehr vorhanden	?	Engel Werner	Thun und Umgebung
23	Basel SBB	Ausreisehalle SNCF	☺ ab 2003 Depot SBB Historic	?	Wieland Hans Beat	Strandbad Interlaken
24	Basel SBB	Wartsaal SNCF 2. Kl.	☺ Wartsaal	?	Gos François	Genfersee
25	Basel SBB	Wartsaal SNCF 2. Kl.	☺ Wartsaal	?	Naef-Bouvin Walter	Neufalkenstein
26	Basel BB	Wartsaal SNCF 1. Kl.	☺ Wartsaal	?	Gehri Franz	Wetterhorn
27	Basel SBB	Wartsaal SNCF 1. Kl.	☺ Wartsaal	?	Gehri Franz	Alp im Berner Oberland
28	Basel SBB	Buffet 3. Kl. (6)/ Buffetsaal 2. Kl. (1/11), heutige Brasserie	☺ Depot Kunst-kredit	1955	Klein Otto	Fasnacht in Basel
29	Basel SBB	Buffet 3. Kl. heutige Brasserie	☺ Depot Kunst-kredit	1931/1953	Burckhardt Paul	Rhein beim Hörnli, Rheinschlaufe
30	Basel SBB	Buffet 3. Kl. heutige Brasserie	☺ Brasserie	?	Löw Rudolf	Schusterinsel/ Rhein-landschaft
31	Basel SBB	Buffet 3. Kl. heutige Brasserie	☺ Brasserie	1985/86	Hofkunst Alfred	La Mer est belle/ Das Meer
32	Basel SBB	Buffet 3. Kl. heutige Brasserie	☺ Brasserie	1934	Mangold Burkhard	Rheinhafen
33	Basel SBB	Buffet 3. Kl. heutige Brasserie	☺ Brasserie	1980	Haubensak Pierre	Reise, Triptychon
34	Basel SBB	Buffet 3. Kl. heutige Brasserie	☺ Brasserie	1982	Roth Dieter, Steiger Dominik Thomkins André et al.	Allerweltsbild
35	Bern	Buffet 1.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	1926	Gos François	Schneelandschaft von Villars mit Dents-du-Midi
36	Bern	Buffet 1.Kl.	☺ Archiv MGB	um 1926	Gos François	Schöllenen, Teufelsbrücke
37	Bern	Buffet 1. Kl.	☺ Verwaltungsgebäude MGB Treppenaufgang	1926	Gos François	Blatten mit Matterhorn
38	Bern	Buffet 1.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	1926	Gos François	Bretaye, Lac des Charonnes
39	Bern	Buffet 1.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	?	Bercher Henry Eduard	Crans-Montana-Vermala
40	Bern	Buffet 1.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	1926	Bercher Henry Eduard	Montreux
41	Bern	Buffet 1.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	?	Cardinaux Emile	Jungfrauoch
42	Bern	Buffet 1.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	?	Ferrazzini Emilio	Lugano
43	Bern	Buffet 1.Kl.	☺ Warteraum Bahnhof St. Moritz	?	Felber Karl	Engadinerseen

## Gemälde in und aus schweizerischen Bahnhöfen

Inv. Nr.	Bahnhof	ursprünglicher Standort	heutiger Standort	Datierung	Künstler	Motiv
44	Bern	Buffet 1.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	?	Widmer Hans	Interlaken
45	Bern	Buffet 1. Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	?	Jacques François	Ste.-Croix-les Rasses-Jura
46	Bern	Buffet 2.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	?	Bercher Henry Edouard	Leukerbad mit Gemmi
47	Bern	Buffet 2.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	?	Fehr Henry	Genf
48	Bern	Buffet 2.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	?	Perrin Paul Robert	Vignoble (Genfersee)
49	Bern	Buffet 2.Kl.	? Herbst 1966 entfernt, zurück an Gesellschaft	?	Löw Rudolf	See von St. Moritz (Silvaplannersee)
50	Bern	Wartsaal 1. Kl.	☺Göschenen Wartsaal 1.Kl.	1914	Wieland Hans Beat	Wassen im Winter
51a*	Biel	Wartsaal 1. Kl.	☺	1923	Robert Philippe	Les saisons
51b *	Biel	Wartsaal 1. Kl.	☺	1923	Robert Philippe	La ronde des heures
51c *	Biel	Wartsaal 1. Kl.	☺	1923	Robert Philippe	Temps et éternité
51d *	Biel	Wartsaal 1. Kl.	☺	1923	Robert Philippe	Les âges de l'homme
52	Biel	Buffet 1. Kl.	übermalt	?	Cardinaux Emil	Allegorien
53	Brig	Schalterhalle	☺Verwaltungsgebäude MGB Brig	1952	Pfänder Otto	Gornergrat, Bergpanorama Zermatt
54	Brig	Wartsaal 1.Kl., später Buffet	☺ Bahnhofbuffet Spiez	1941	Anneler Karl	Frick im Kandertal
55	Brig	Wartsaal 2.Kl., später Buffet	☺Wiler Gemeindegemeinschaftsaal	1924	Nyfel Albert	Kippel im Lötschental
56	Brig	Buffet 1.Kl.	☺Archiv MGB	?	Gos François	Abenddämmerung am Matterhorn
57	Brig	Buffet 2.Kl.	?	?	Imfeld	Matterhorn
58	Brig	Buffet	☺Contact Center SBB Brig	1954	Gos François	Lago di Lugano
59a*	La Chaux-de-Fonds	Empfangshalle links	☺	1948-1950	Dessouslavy Georges	Arbeit des Uhrmachers
59b*	La Chaux-de-Fonds	Empfangshalle rechts	☺	1948-1950	Dessouslavy Georges	Freizeit des Uhrmachers
59c*	La Chaux-de-Fonds	Empfangshalle Mitte	☺	1948-1950	Dessouslavy Georges	Mensch im Universum
60*	Chiasso	Empfangshalle gegen Perronseite	☺	1933	Chiesa Pietro	La Partenza dell'Emigrante
61*	Flüelen	Wartsaal	☺	1944	Danioth Heinrich	Föhnwacht
62	Fribourg	Schalterhalle	☺	1927	Vonlanthen Louis	Gruyères et les Vanils noirs
63*	Genf	Schalterhalle	☺	1928-1931	Weber Max	Schweizerkarte
64*	Genf	Schalterhalle	☺	1928-1931	Weber Max	Europakarte
65	Genf	Aufgang zu Perron 1	☺	?	Bercher Henry Edouard	Vevey

Gemälde in und aus schweizerischen Bahnhöfen

Inv. Nr.	Bahnhof	ursprünglicher Standort	heutiger Standort	Datierung	Künstler	Motiv
66	Genf	Aufgang zu Perron 1	? (1: 1954 ersetzt durch „Lugano“)	?	Gos François	Alpenpost
67	Genf	Aufgang zu Perron 1	?	1954	Gos François	Lugano und San Salvatore
68	Genf	Aufgang zu Perron 1	?	?	Jacques François	Aiguilles de Baulmes
69	Genf	Aufgang zu Perron 1	☺	?	Blailé Alfred	Yverdon –les- Bains sources sulfureuses
70	Genf	Aufgang zu Perron 1	☺	?	Gos François	Villars Chesières Arveyes Bretaye
71	Genf	Aufgang zu Perron 1	?	?	Martin René	See-Ufer in Morges
72	Genf	Aufgang zu Perron 1	?	1932	Domenjoz Raoul	Alpenlandschaft mit Fugzeug
73	Genf	Aufgang zu Perron 1	☺	1959	Gos François	Saint-Gotthard Digue de Göscheneralp
74	Genf	Aufgang zu Perron 1	☺	1961	Gos François	Adelboden
75	Genf	Ausgang im Zwischengeschoss	☺	1931	Wieland Hans Beat	Bernina Glacier Engadine Grisons
76	Genf	Ausgang im Zwischengeschoss	?	?	Gos François	Landschaft mit Weisshorn
77	Genf	Ausgang im Zwischengeschoss	?	?	Gos François	Winterlandschaft von Arosa
78	Genf	Ausgang im Zwischengeschoss	☺	?	Gos François	Furka Oberalp Glacier du Rhone
79	Genf	Ausgang im Zwischengeschoss	☺	?	Gos François	Zermatt Gornergrat Le Cervin
80	Genf	Ausgang UG	☺	?	Martin René	Lausanne Ouchy
81	Genf	Ausgang UG	? evt. hinter Werbeplakat?	?	Blailé Alfred	Neuchâtel
→132	Göschenen	Luzern Auskunftsbüro	☺ Festsaal	1937	Wieland Hans Beat	Gothardpasshöhe
→50	Göschenen	Bern Wartsaal 1. Kl.	☺ Göschenen Wartsaal 1.Kl.	1914	Wieland Hans Beat	Wassen im Winter
82	Lausanne	Buffet 1. +2. Kl.	☺	1916	Brack Max Eugène	Bern
83	Lausanne	Buffet 1. +2. Kl.	☺	1916	Hermès Erich	Genf
84	Lausanne	Buffet 1. +2. Kl.	☺	1916	Vonlanthen Louis	Neuchâtel
85	Lausanne	Buffet 1. +2. .Kl.	☺	1916	Bercher Henri-E.	Montreux
86	Lausanne	Buffet 1. +2.Kl.	☺	1916	Gos Albert	Matterhorn Zermatt
87	Lausanne	Buffet 1. +2.Kl.	☺	1916	Pilloud Oswald	Fribourg
88	Lausanne	Buffet 3. Kl. umgebaut "transformations brutales vers 1970" (INSA)	?	1945	Jordan Willy	Gruyère mit Trachtenmädchen
89	Lausanne	Buffet 3. Kl.	☺ Recouvert 1998	?	Curtat Louis	St-Saphorin
90	Lausanne	Buffet 3. Kl.	Supprimé en 1998	1938	Kehrli Ad.	Gastronomische Schweizerkarte
91	Lausanne	Buffet 3. Kl.	☺ Recouvert 1998	?	Curtat Louis	Landschaft von la Côte
92	Lausanne	Buffet 3. Kl. sur pillier	Supprimé en 1998	1954	Kaiser Jean-René	Jagd und Fischfang

Gemälde in und aus schweizerischen Bahnhöfen

Inv. Nr.	Bahnhof	ursprünglicher Standort	heutiger Standort	Datierung	Künstler	Motiv
94	Lausanne	Ehem. Wartsaal 1. Kl.	?	1954	Gos François	Lugano vom Mte. Bré aus
95	Lausanne	Ehem. Wartsaal 1. Kl.	?	1955	Gos François	Porrentruy
96	Lausanne	Ehem. Wartsaal 1. Kl.	?	1955	Gos François	La Neuveville und Chasseral
97	Lausanne	Wartsaal 2. Kl. aufgehoben um 1970	Nach Montreux versetzt, später zerstört	?	Hodel Ernst	Interlaken
98 *	Luzern	Buffet 1. Kl. Restaurant	☺ Hans Erni-Museum VHL	1935-1936	Erni Hans	Les trois grâces luzernoises
99	Luzern	Buffet 1. Kl. Silbersaal	verbrannt 1971	?	Mernsinger W.	Mattgrat-Schwebebahn
100	Luzern	Buffet 1. Kl. Silbersaal	verbrannt 1971	1937	Route	Kleiner und grosser Mythen
101	Luzern	Buffet 1. Kl. Silbersaal	verbrannt 1971	1937	Landolt Otto	Rigi gegen Bürgenstock
102	Luzern	Buffet 1. Kl. Silbersaal	verbrannt 1971	1937	L.M.	Landschaft mit Stadel
103	Luzern	Buffet 1. Kl. Silbersaal	verbrannt 1971	1937	Wieland H. B.	Eismeer
104	Luzern	Buffet 1. Kl. Silbersaal	verbrannt 1971	1937	Hodel Ernst	Pilatus Kulm
105	Luzern	Buffet 1. Kl. Silbersaal	verbrannt 1971	1937	Mernsinger W.	Briesengebiet
106	Luzern	Buffet 1. Kl. Silbersaal	verbrannt 1971	1937	Hodel Ernst	Blick auf Titlis
107	Luzern	Buffet 1. Kl. Silbersaal	verbrannt 1971	1937	Hodel Ernst	Trübsee mit Titlis
108	Luzern	Buffet 1. Kl. Silbersaal	verbrannt 1971	1937	Hodel Ernst	Matterhorn und Gornergratbahn
109	Luzern	Buffet 1. Kl. Perronhalle	verbrannt 1971	?	Herrmann Caspar Josef	Piz Marnia vom Julier aus
110	Luzern	Buffet 1. Kl. Perronhalle	verbrannt 1971	?	Herrmann Caspar Josef	Frühlingslandschaft Meggen
111	Luzern	Buffet 1. Kl. Perronhalle	verbrannt 1971	?	Herrmann Caspar Josef	Kornfeld
112	Luzern	Buffet 1. Kl. Fürstenzimmer	verbrannt 1971	?	Landolt Otto	Moorlandschaft
113	Luzern	Buffet 1. Kl. Fürstenzimmer	verbrannt 1971	?	Landolt Otto	Stilleben mit Hasen
114	Luzern	Buffet 2. Kl. Restaurant	Später in Schalterhalle, verbrannt 1971	1928	Hodel Ernst	Mürren
115	Luzern	Buffet 2. Kl. Restaurant	Später in Schalterhalle, verbrannt 1971	1928	Hodel Ernst	Château d'Oex
116	Luzern	Buffet 2. Kl. Restaurant	Später in Schalterhalle, verbrannt 1971	?	Hodel Ernst	Lugano mit San Salvatore
117	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	? Magazinert, russgeschwärzt	1928	Hodel Ernst	Jungfrauoch
118	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	? Magazinert, russgeschwärzt	1928	Zürcher Hans	Pilatus Kulm
119	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	? Magazinert, russgeschwärzt	1928	J.L.	Engelberg
120	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	☺ Depot SBB	1928	Hodel Ernst	Panorama vom Stanserhorn
121	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	☺ Depot SBB	1928	Hodel Ernst	Blausee
122	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	? Magazinert, russgeschwärzt	1926	?	Lugano

## Gemälde in und aus schweizerischen Bahnhöfen

Inv. Nr.	Bahnhof	ursprünglicher Standort	heutiger Standort	Datierung	Künstler	Motiv
123	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	? Magazinert, russgeschwärzt	1924	Colombi Plinio	La Leventina
124	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	? Magazinert, russgeschwärzt	1922	Christoffel Gustav	Piz Roseg und Bernina/Engadin
125	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	☉ Depot SBB	1927	?	Urnersee , von Brunnen her gesehen
126	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	☉ Depot SBB	?	Mersinger W.	Schwebebahn Klewenalp mit Mythen
127	Luzern	Fassade Aufnahmegebäude gegen Stirnperron	☉ Depot SBB	1928	Gehri Franz	Brüniglandschaft mit Gletscher
128 *	Luzern	Schalterhalle östliche Wand Bogenfeld	☉ Westliche Aussenwand	1929	Barraud Maurice	La Paix des Monts/Nord-Süd
129	Luzern	Schalterhalle	verbrannt 1971	1937	Hodel Ernst	Zermatt Matterhorn
130	Luzern	Schalterhalle	? stark beschädigt 1971	1953	Hodel Ernst	Rheinfall
131	Luzern	Schalterhalle	? stark beschädigt 1971	1953	Hodel Ernst	Genfersee mit Montreux
132	Luzern	Auskunftsbüro	☉ Festsaal Bahnhof SBB Göschenen	1937	Wieland Hans Beat	Gotthardpasshöhe
133a*	Neuenburg	Schalterhalle über Billettschalter	☉	1936-1938	Dessouslavy Georges	La plage
133b*	Neuenburg	Schalterhalle über Billettschalter	☉	1936-1938	Dessouslavy Georges	Les pêcheurs
133c*	Neuenburg	Schalterhalle Durchgang zu Unterführung rechts	☉	1936-1938	Dessouslavy Georges	Le port de Neuchâtel
133d*	Neuenburg	Schalterhalle Durchgang zu Unterführung links	☉	1936-1938	Dessouslavy Georges	Le Doubs
134*	Neuenburg	Treppenausgang	zerstört	1938	Blailé Alfred-Henry	Rue de Morat
135	Olten	Buffet 2. Kl.	? Buffet umgebaut 1992	1939	Taddei Luigi	Lugano
136 *	St. Gallen	Schalterhalle über Auskunftsbüro	Übermalt	1912	Näf Walter, Zürich	Schloss Ortenstein, Samaden, Chaneletta, Tiefencastel Montreux mit Chillon, Grossmünster Zürich, Berner Münster, Matterhorn, Jungfrau, Rheinfall
137	St. Gallen	Buffet 2. Kl.	☉ heute Copy Center Westflügel	1955	Koch Willy	Sion
138	St. Gallen	Buffet 2. Kl.	☉ heute Copy Center Westflügel	1955	Koch Willy	Maienfeld
→ 153	St. Moritz	Zürich Wartsaal 2. Kl.	☉ ehem. Zürich		Berry P.	Berninapass
→ 43	St. Moritz	Bern Buffet 1.Kl.	☉ Warteraum Bahnhof St. Moritz	?	Felber Karl	Engadinerseen
139a *	Sion	Schalterhalle	☉	1962	Andenmatten Leo	Le Vin/die Rebe
139b *	Sion	Schalterhalle	☉	1962	Andenmatten Leo	L'Eau/die Lawine
140 *	Spiez	Cafébar	zerstört bei Umbau 1991	1991	Inderbitzi	Niesen
→53	Spiez	Brig Wartsaal 1. Kl., später Buffet	☉ Bahnhofbuffet Spiez	1941	Anneler Karl Paul Robert	Frick im Kandertal

Gemälde in und aus schweizerischen Bahnhöfen

Inv. Nr.	Bahnhof	ursprünglicher Standort	heutiger Standort	Datierung	Künstler	Motiv
141 *	Thun	Schalterhalle Westwand	Überstrichen 1939 (nach Überwasser)	1925	Pellegrini Alfred Heinrich	Feuer und Licht/Berglandschaft
142 *	Thun	Schalterhalle Westwand	Überstrichen 1939 (nach Überwasser)	1925	Pellegrini Alfred Heinrich	Frau im Wasser/sich waschende Frau
143 *	Thun	Schalterhalle Ostwand	☉	1925	Pellegrini Alfred Heinrich	Drahtzieher, Kupfer- draht aufziehend
144 *	Thun	Schalterhalle Ostwand	☉	1925	Pellegrini Alfred Heinrich	Gelse/ Arbeiter beim Schmelztiegel
145 *	Thun	Eingang Buffet 1. Kl.	☉	1923	Engel Emil Wer- ner	Thuner Weidlings- fahrt nach Bern
146	Thun	Buffet 2. Kl.	?	?	Buzzi Daniele	Gornergratbahn
→ 93	Vallorbe	Lausanne Wartsaal 1. Kl. Aufgehoben um 1970	☺Nach Vallorbe versetzt	1945	Kohlund Ek- kehard	Zermatt mit Lac Vert, Dents Blanches
147	Vevey	Perronaufgang	☉	1956		o.T. (Genferseeand- schaft mit Blonay)
148	Vevey	Schalterhalle	☉	1956		Au Mt. Pèlerin, Funi- culaire Vevey - Chardonne -Pèlerin
149	Visp- Zermatt	? Bahnhof abgebrochen	☺Depot Zermat- terhof, Zermatt	?		Gornergrat Panorama
→ 55	Wiler VS	Brig Wartsaal 2.Kl., später Buffet	☺Wiler Gemein- desaal	1924	Nyfelser Albert	Kippel im Lötschental
150 *	Winterthur	Buffet 1. Kl.	☺Raum iden- tisch, heute Kiosk	Um 1932	Geiselhart Anton	Dampflokomotive, Raddampfer, Güter- wagen, Jäger und Fischer
151	Zürich	Wartsaal 1. Kl.	verbrannt	?		Hafen in Genf
152	Zürich	Wartsaal 1.Kl.	verbrannt	?	Herzog August	Ermatingen am Un- tersee
153	Zürich	Wartsaal 2 Kl.	☺Berry Muse- um St. Moritz	1908	Berry Peter Robert	Berninapass mit Pferdepost
154	Zürich	Wartsaal 1. Kl.	verbrannt	?	Soldenhoff Ale- xander	Berninagruppe
155	Zürich	Vermutlich Buffet	☉MGB Archiv Brig	1926	Kohlund Ek- kehard	Riffelhorn mit Riffel- see, im Hintergrund Matterhorn, kl. Mat- terhorn

## Zusatz zu Werkverzeichnis

Bilder evt. ursprünglich in einem Bahnhof

Heutiger Standort  
BLS Depot Interlaken

Datierung 1930

Künstler Schütz (?)

Masse 2.20 x 2.63m

Aufgetaucht in Lagerhalle in Frutigen 2003



1. Kanderviadukt bei Frutigen



2. Das Lötschenttal bei Kippel



3. Kandersteg mit Blümlisalp-Gruppe



4. Ausblick von der Lötschbergbahn auf Visp und die Mischabelgruppe



5. Reichenbach mit Blümlisalp-Gruppe



6. Blick vom Hochtenn ins Rhonetal

Heutiger Standort		Datierung	Künstler	Motiv	Masse
<b>BLS Depot Interlaken</b> aufgetaucht in Lagerhalle in Frutigen		130	Schütz	Die Bahnen im Jungfrau-gebiet	2.56 x 3.45m
<b>BLS Depot Interlaken</b> aufgetaucht in Lagerhalle in Frutigen	von BLS nicht erworben und seither verschollen	1930	Schütz	Schloss Gruyère	2.56 x 3.45m
<b>Spiez</b>		unbekannt um 1926	Kohlund Ekkhard	Spiezer Bucht mit Schloss.	2.00x1.50m
<b>Mülmen</b>		unbekannt, um 1930	unbekannt	Gerihorn gegen Blüemlisalp	1.20 x 3.00m
<b>Bönigen</b> Depot BLS, vorher Konferenzzimmer BLS Genfergasse Bern		unbekannt	François Gos	Blick von der Südrampe ins Rhonetal	1.48 x 2.08m

## 7.2 Schlüssel Angaben zu Quellen und Literatur auf den Inventarblättern

- 1 Kyburz Christine. Künstlerischer Schmuck in schweizerischen Bahnhöfen. Begonnenes Inventar (21 Blatt) Typoskript unpubliziert. Juli 1973
- 1+ schon bei Kyburz als verschollen bezeichnete Bilder
- 2 Stutz Werner. Bahnhöfe der Schweiz. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg. Dissertation Zürich 1976
- 3 Baertschi Hans Peter. Inventar historischer Bahnhöfe der SBB. Im Auftrag der Bauabteilung der Generaldirektion SBB, Unterabteilung Hochbau 1983/84
- 4 Schweiz im Bild – Bild der Schweiz? Landschaften von 1800 bis heute: Ausstellung Aargauer Kunsthaus. Redaktion Christine Kyburz ed al. Zürich 1974
- 5 Neue schweizerische Wandmalerei. Kunsthaus Zürich. Einleitung W. Wartmann. Zürich 1934
- 6 Huber Dorothee. Bahnhof Basel SBB. Schweizerische Kunstführer GSK. Bern 2004
- 7 National-Zeitung Basel. 15.4.1966, Nr. 170. Thormann Anne-Marie. Zu Besuch in den Hallen und Sälen unserer Bahnhöfe.
- 8 Philippe Robert. 1881-1930. Gedächtnisausstellung 13.6. bis 2.8.1981. Kunstverein Biel. Ausstellungsleitung: Dr. Ingrid Ehrensperger. Andreas Meier
- 9 Neuenschwander Feihl Joelle. La gare de Lausanne. Schweizerische Kunstführer GSK. Bern 2007
- 10 Kunstverzeichnis Region Wallis. Archiv SBB Historic. 29.06.2006
- 11 Rieger Hans Jörg, Charlotte Spindler. Bahnhofbuffets der Schweiz. Zürich 1992
- 12 Werkliste „Kunstwerke, künstlerischer Schmuck und künstlerische Werbung in den Bahnhöfen des Kreises II“, Auszug Basel, Hochbauamt Basel-Stadt, mehrmals überarbeitet, letztmals 1994
- 13 Rudaz Patrick. Louis Vonlanthen (1889-1937). Architecture du paysage. Bulle, musée gruerien 2005. Fribourg, Pro Fribourg 2005
- 14 Überwasser Walter. Alfred Heinrich Pellegrini. Entwicklung und Werk eines Schweizer Malers. Oeuvre-Verzeichnis unter Mithilfe des Künstlers aufgenommen von Anne-Marie Thormann. Basel 1943

- 15 Lehmann Erhard. Jubiläumsschrift 100 Jahre Verkehrsverein Murten und Umgebung. Murten 1995
- 16 Journal GSBK/SSFA. 11, 1997, No. 3. Lischner Karin. Der Bahnhof als Hybrid. Susanne Brugger/Alice Dabbous. Bildende Kunst im Bahnhof- zum Beispiel: Biel(Philippe Robert).und Genève (François Gos). u.a.
- 17 H.B. Wieland. Ausstellung Kunstmuseum Chur 1996
- 18 Inventarliste Kreis I Lausanne

### 7.3 Lebensdaten der Künstler

Andenmatten Léo	La Souste 1922 – Sion 1979
Anneler Karl Paul Robert	Thun 1886 – Wichtrach 1957
Barraud Maurice	Genf 1898 - Genf 1954
Bercher Henry Edouard	Vevey 1877 – Vevey 1970
Berri Peter Robert	St. Moritz 1864 – Samedan 1942
Blailé Alfred	Genf 1878 – Neuchâtel 1967
Brack Max Eugen	Bern 1878 – Bern 195
Burckhardt Paul	Basel 1880 - Basel 1961
Buzzi Daniele	Locarno 1890 – Lausanne 1974
Cardinaux Emil	Bern 1877 – Bern 1936
Chiesa Pietro	Sagno 1876 – Sorengo 1959
Christoffel Gustav	Scanfs 1871 – Zürich 1953
Colombi Plinio	Ravecchia 1873 – Spiez 1951
Curtat Louis-Eugène-Alexis	Bussigny 1869 – Lausanne 1944
Danioth Heinrich	Altdorf 1896 – Flüelen 1953
De Ribaupierre François	Clarens 1886 – La Tour-de-Peilz 1981
Dessouslavy Georges	La Chaux-de-Fonds 1898-Yverdon 1952
Domenjuz Raoul	Lausanne 1896 – Lausanne 1978
Dyokis-Benessar	?
Engel Emil Werner	Thun 1880 – Thun 1941
Erni Hans	Luzern 1909 - 2015
Fehr Henri	Genf 1890 – Genf 1974
Felber Carl	Wädenswil 1880 – Dachau 1932
Ferrazzini Emilio	Lugano 1895 – Lugano 1975
Fiechter Gustav Arnold	Sissach 1879 – Basel 1943
Frei Werner	Rickenbach b. Winterthur 1907 – 1983 Zürich
Gehri Franz Wilhelm	Seedorf 1882 – Hasliberg 1960
Geiselhart Anton	Reutlingen 1907 - Bichishausen 1973
Gos Albert Henri John	Genf 1852 – Genf 1942
Gos François Marc Eugène	Genf 1880 – Genf 1975
Haubensak Pierre	Brünig 1935 -
Held Paul	Seewis im Prättigau 1891 – Chur 1953
Hermès Erich	Ludwigshafen 1881 – Genf 1971

Herrmann Caspar Josef	Luzern 1885 – Breitenwang 1955
Herzog August	Fruthwilen D 1885 – Münsterlingen 1959
Hindenlang Karl Heinrich	Basel 1894 – Basel 1960
Hodel Ernst	Thun 1852 – Luzern 1902
Hodel Ernst	Münsingen 1881 – Luzern 1955
Hofkunst Alfred	Wien 1942 – Cudrefin 2004
Jordan Willy	Neuchâtel 1902 - ? 1971
Imfeld Jacques François	?
Kaiser Jean-René	?
Kehrli Adolf	?
Klein Otto	Basel 1906 – Basel 1994
Koch Willi	1909-1988
Kohlund Ekkehard	1878-1974
Landolt Otto	Luzern 1889 – Luzern 1951
Linck Ernst	Windisch 1874 – Bern 1935
Löw Rudolf	Basel 1878 – Basel 1948
Martin René Emile Julien	Paris 1891 – Paris 1977
Mangold Burkhard	Basel 1873 – Basel 1950
Mennet Jean-Jacques	Genf 1889 – Lausanne 1969
Mernsinger Wilhelm	Stuttgart 1898 – Beckenried 1971
Merz Mario	Milano 1925 – Torino 2003
Miller Werner	Biberist 1892 – Kyburg-Buchegg 1959
Müller-Brittnau Willy	Winterthur 1938 – Oftringen 2003
Naef-Bouvin Walter	Zürich 1872 – Zürich 1934
Nyfeler Albert	Lünisberg b. Ursenbach BE 1883 – Burgdorf 1969
Pavelka Carl	?
Pellegrini Alfred Heinrich	Basel 1881 – Basel 1958
Perrin Paul Robert	Môtiers 1904 – Lausanne 1954
Pfänder Otto	1909 Bettingen/Württemberg – Brig 1994
Pilloud Ignace Nazire Oswald	Châtel-St-Denis 1873 – Fribourg 1946
Reckziegel Anton	Gablonz 1865 – 1936 Mödling b. Wien
Robert Jean Philippe Edouard	Le Ried sur Bienne 1891 – Evillard 1930

Roth Dieter	Hannover 1930 – Basel 1998
Roth Björn	?
Routte	?
Soldenhoff Alexander	
Jules Jak. Jos.	Widma (Polen) 1849 – 1902 Zürich
Soldenhoff Alexander Leo	Genf 1882 – Zürich 1951
Steiger Dominik	?
Taddei Luigi	Bré sopra Lugano 1898 – Albonago 1992
Thomkins André	Luzern 1930 – Berlin 1985
Vonlanthen Louis	Gruyère 1889 – Romont 1937
Weber Max	Stein a. Rhein 1904 – St. Gallen 1926
Wehrlin Robert	Winterthur 1903 – Winterthur 1964
Widmer Hans	Bern 1872 – Bern 1925
Wieland Hans Beat	Gallusberg bei Mörschwil SG 1867 – Kriens 1945
Zürcher Hans	Menzingen 1880 – Luzern 1958

#### 7.4 INVENTAR IN ELEKTRONISCHER FORM

Das Inventar wird für die Abgabe an die FHB teilweise ausgedruckt, liegt aber vollständig in digitaler Form als CD vor, gespeichert in PDF-Format. Den vorgenannten zuständigen Stellen wird eine CD in PDF-Format sowie eine Kopie in Word-Format zur Bearbeitung und für die notwendigen Nachträge bezüglich Veränderungen, Restaurierungen etc. abgegeben.

## 8 BIBLIOGRAFIE

---

### Nachschlagewerke

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten des In- und Auslandes herausgegeben von Ulrich Thieme und Felix Becker. Taschenbuchausgabe München 1992

Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Dictionnaire biographique de l'art suisse. Dizionario biografico dell'arte svizzera. Hrsg. : Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne. Leitung: Karl Jost. 2 Bde. Zürich Verlag Neue Zürcher Zeitung 1998

Dtv-Lexikon der Kunst. Begr. von G. Strauss, hrsg. von H. Olbrich, 7 Bde. München 1996

Kunstführer durch die Schweiz. Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Bern 2005-. 4 Bde

Künstlerlexikon der Schweiz, 20. Jh. unter Einschluss des Fürstentums Liechtenstein. Répertoire des artistes suisses et du Liechtenstein incluse. Red. Eduard Plüss, Hans Christoph von Tavel. Frauenfeld 1974. 2 Bde

Lexikon der zeitgenössischen Schweizer Künstler. Dictionnaire des artistes suisses contemporains. Catalogo degli artisti svizzeri contemporanei. Hrsg. Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft. Leitung Hans-Jörg Heusser. Frauenfeld 1981

Schweizer Architekturführer 1920-1990. Red. Christa Zeller. Bd.1 Nordost- und Zentralschweiz. / Bd. 2 Nordwestschweiz, Jura, Mittelland. Bd. 3 Westschweiz, Wallis, Tessin. Zürich 1992

### Inventare / Werkverzeichnisse

Aufnahmegebäude der SBB in „Inventarliste der schutzwürdigen bundeseigenen Bauten“ (ISB). In Bearbeitung

Bilder und Gemälde im Eigentum der Rhätischen Bahn. Tiposkript RhB. o. D.

Datenbank Kunstbestand Hochbau- und Planungsamt Stadt Basel. 1997

Hinweisinventar 1991/93. SBB-Strecken Bahn 2000. Zusammenfassung. 24 Strecken. Exemplar in EAD

Inventar Bildersammlung MGB, undatiert. Auszug Juni 2007. Laufende Aktualisierung

Inventar historischer Bahnhöfe der SBB. Im Auftrag der Bauabteilung der Generaldirektion SBB, Unterabteilung Hochbau 1982-86. Inventarisiert durch Baertschi Hans Peter. 1987

Inventarliste des künstlerischen Bahnhofs Schmuckes von Kreis I, Lausanne 1953, 1959, 1969, 1970

Inventar Sammlung Kunstcredit Basel. Auszüge

Inventar neuere Schweizer Architektur INSA 1850-1920. Bd. 1-10. Hrsg. GSK, Bern

ISIS, Informationsplattform der schützenswerten Industriekulturgüter der Schweiz.

In Arbeit: Inventar der Kulturobjekte der SBB. Gotthardstrecke.

Verzeichnis der Gemälde in BLS-Besitz (vermutlich 2003, laufende Aktualisierung)

Kunstverzeichnis Region Wallis. Erstellt durch Bregy Edelbert W. 29.06.2006

**Kyburz Christine. Künstlerischer Schmuck in schweizerischen Bahnhöfen. Begonnenes Inventar (21 Blatt) Typoskript. Juli 1973. Eigentum der Autorin**

Verzeichnis der den SBB gehörenden Inventargegenstände und der mit dem Bau fest verbundenen Einrichtungen und Anlagen. SBB Kreis II. Bahnhofbuffet Basel SBB. Aufnahmen vom 15. 16. und 29. Nov. 1977. Revidiert Februar 1986. Korrekturen 23.8.91. Übernommen in: Bahnhof SBB Basel/Erneuerung Restaurants Bahnhof Buffet. Studienauftrag. 5. Juni 1992. Anhang: Kunstwerke, künstlerischer Schmuck und künstlerische Werbung im Bahnhof Buffet Basel SBB. Denkmalpflege BS  
Letztmals überarbeitet 1994, vorhanden als Kopie im Kunstcredit Basel

## Literatur

Bahnen und Bahnhöfe in Luzern. Offizielles Buch zur Eröffnung des neuen Luzerner Bahnhofes. Hrsg. Richard Braunschweiler, Otti Gmür et al. Luzern 1991

Baratelli Carlo. Georges Dessouslavy. Peintures murales – Gare de La Chaux-de-Fonds. Une aventure exaltante. o. D. unveröffentlichter Artikel

Birkner Othmar. Kunstgeschichte der Schweiz. 1850-1920. Zürich 1975

Bourquin Werner. Biel - 100 Jahre Stadtentwicklung: offizielle Festschrift zur Eröffnung des neuen Bahnhofes. 1923

Das war der alte Bahnhof. Bildband. Einleitung von Karl Boss. Bern 1974

Die schönsten Seiten des Kantons Bern. Berner Bahnhöfe. Bd. 4. Hrsg. Gebäudeversicherung des Kantons Bern. Bern 1996

Dosch Luzi. Die Bauten der Rhätischen Bahn: Geschichte einer Architektur von 1889-1949. Dissertation Zürich 1984

François Gos. 1880-1975. Hrsg. Jean-Claude Mayor. Genève 1979

Frey Pierre A. Lausanne, le temps des gares. In : Memoire vive. Nr. 5 1996

Göhner Hans. 25 Künstler Basels der zwischen 1880 und 1914 geborenen Generation. Basel 1978

Grünig Christoph. Koch Klaus. Alles Bahnhof. Das Buch der Schweizer Bahnhöfe. Biel 2005

Huber Dorothee. Bahnhof Basel SBB. Schweizerische Kunstführer GSK. Bern 2004

Iten Karl. Föhnwacht. Heinrich Danioth. Ein berühmtes Wandbild und sein Umfeld. Eine Bildanalyse. Hrsg. zum 100. Geburtstag von Heinrich Danioth. Danioth-Ring. Kunst-und Kulturverein Uri. Altdorf 1996

Kunst für Basel. 75 Jahre Kunstcredit Basel-Stadt. Kunst im öffentlichen Raum. Hrsg. vom Erziehungsdepartement Basel-Stadt Abteilung Kultur. Basel 1994

Kunst im öffentlichen Raum Graubünden. Hrsg. von der Interessengemeinschaft Kunst im öffentlichen Raum Graubünden. Luzern 2003

Lehmann Erhard. Vereinschronik des Verkehrsvereins Murten und Umgebung. Murten 1995

Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz. Hrsg. Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege. Zürich 2007

Lichtenhan Lucas. Paul Burckhardt. Achtundvierzig Wiedergaben von Gemälden und Zeichnungen mit einer Einführung von Lucas Lichtenhan. Basel 1943

Luder Fritz. Vom Beginn des Eisenbahnzeitalters in der Region Thun sowie vom Bahnhof Thun und seinem Buffet. Broschüre ohne Datum. Archiv SBB Historic

Neuenschwander Feihl Joelle. La Gare de Lausanne. Schweizerische Kunstführer GSK. Bern 2007

Neue Schweizer Bahnhöfe : Konzept für 620 Stationen [Red.: Dieter Baumann - Stucki, J. Christoph Bürkle, Daniel Messerli]

Pruneda José Antonio, Iñaki Barrón de Angoitia (Text), Domi Mora (Bilder). Gares d'Europe. Paris 2005

Renovationen und Restauration. Baden Dietikon Zürich. Hrsg. von der Kreisdirektion III der SBB. 1980

Rieger Hans Jörg, Charlotte Spindler. Bahnhofbuffets der Schweiz. Ein praktischer und kulturhistorischer Reiseführer. Zürich 1992

Rudaz Patrick. Louis Vonlanthen (1889-1937). Architecture du paysage. Bulle, musée gruérien 2005. Fribourg, Pro Fribourg 2005

Schiedt Hans-Ulrich. Pfister Christian. Forschungsprojekt Verkehrsgeschichte der Schweiz. Der Blick auf den gesamten Verkehr. Via Storia - Zentrum für Verkehrsgeschichte. Universität Bern. April 2003

Schweizer Kunst im Bahnhofbuffet Zürich: Kunstmappe. Hrsg. im Auftrag von Lili Bon. 30 Jahre Bahnhofbuffet unter Leitung von Primus Bon. Ernst Morgenthaler. Zürich 1953

Segger Markus. Die Werbung der SBB 1902-2000. Unveröffentlichte Studie im Auftrag von SBB Historic. Bern 2005

Steinberg Rolf, Axel Föhl (Texte) Manfred Hamm (Fotos). Bahnhöfe. Berlin 1984

Stutz Werner. Bahnhöfe der Schweiz. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg. Dissertation Zürich 1976

Überwasser Walter. Alfred Heinrich Pellegrini. Entwicklung und Werk eines Schweizer Malers. Oeuvre-Verzeichnis von Anne-Marie Thormann. Basel 1943

Wartmann Emil. My crazy life – ein reiches Leben: eine Anthologie. Basel 1996

Würgler Andreas. Franz Gehri. 1882-1960. Bern 1982

Zschokke Peter. 50 Jahre Kunstkredit. Verfasst im Auftrag der staatlichen Kunstkredit-Kommission. Basel 1969

### **Ausstellungskataloge (chronologisch)**

Neue schweizerische Wandmalerei. Kunsthaus Zürich. Einleitung W. Wartmann. Zürich 1934

Paul Burckhardt. Louise Wetnauer. Gertrud Schwabe. Selma Siebenmann. Dora Kappeler. Kunsthalle Basel. 21. September bis 13. Oktober 1940

Ernst Hodel. Gemäldeausstellung im Kongresshaus Zürich. 8. bis 30. April 1941.

Die Kunstpflege des Bundes seit 1887. Kunstmuseum Luzern.1943

Georges, Dessouslavy, 1898-1952. La Chaux-de-Fonds, Musée des beaux-arts, 1953.  
(Textes) André Planson, Paul Seylaz, Georges Peillex (et al.) La Chaux-de-Fonds 1953

Heinrich Danioth. 1896-1953. Red. Reinle Adolf. Gemperli L. Kunstmuseum Luzern.  
17. Okt. bis 21. Nov. 1954

Heinrich Danioth, 1896-1953 – Georges Dessouslavy, 1898-1952 – Johann Peter Flück,  
1902-1954. Ausstellung Kunsthalle Basel 23. Februar bis 27. März 1955. Basel 1955

Moderne Wandmalerei der Schweiz. Kunstmuseum Luzern. 1959

Schweiz im Bild – Bild der Schweiz? Landschaften von 1800 bis heute: Ausstellung Aar-  
gauer Kunsthaus. Redaktion Christine Kyburz ed al. Zürich 1974

Le temps des gares. Exposition. Paris 13 décembre 1978 - 9 avril 1979. Org. Centre na-  
tional d'art et de culture Georges Pompidou. Centre de création industrielle. Paris 1978

Maler und Bildhauer der Basler Künstlergesellschaft 1850-1950. Kunsthalle Basel 13. Juli  
bis 14. September 1980. Basel 1980

Philippe Robert. 1881-1930. Gedächtnisausstellung 13.6. bis 2.8.1981. Kunstverein Biel.  
Ausstellungsleitung: Dr. Ingrid Ehrensperger. Andreas Meier. Biel 1981

Dreissiger Jahre Schweiz. 1936 – eine Konfrontation. Brigit Blass. Die Kunstpflege des  
Bundes. Aargauer Kunsthaus Aarau. 13. Sept. bis 18. Okt.1981

Dreissiger Jahre Schweiz. Ein Jahrzehnt im Widerspruch. Kunsthaus Zürich . Albert Lutz.  
Bilder für die Öffentlichkeit? Zur schweizerischen Wandmalerei der dreissiger Jahre. 30.  
Oktober 1981 bis 10. Januar 1982

Hans Beat Wieland. Ausstellung Bündner Kunstmuseum Chur. 15.6. bis 14.9.1996. Kon-  
zept Beat Stutzer/Isabelle Chappuis. Chur 1996

## Elektronische Quellen

[http://www.bevoelkerungsschutz.admin.ch/internet/bs/de/home/themen/kgs/publikationen\\_kgs/forum.html](http://www.bevoelkerungsschutz.admin.ch/internet/bs/de/home/themen/kgs/publikationen_kgs/forum.html)

[http://www.swissinfo.org/ger/special/wakker/detail/Restaurierte\\_Zeugen\\_der\\_Bahngeschichte.html?siteSect=3101&sid=5862361&cKey=1127457443000](http://www.swissinfo.org/ger/special/wakker/detail/Restaurierte_Zeugen_der_Bahngeschichte.html?siteSect=3101&sid=5862361&cKey=1127457443000)

<http://www.industrie-kultur.ch/>

<http://www.industriegeschichten.ch/website/index.php?id=20>

<http://www.admin.ch/ch/d/sr/1/152.11.de.pdf>

<http://www.sikart.ch/page.php>

<http://www.bielseelandbernerjura.ch/>

[http://www.myswitzerland.com/de/list.cfm?category=Experiences\\_Excursions&subcat=AAAArchitecture&rkey=822&list=yes](http://www.myswitzerland.com/de/list.cfm?category=Experiences_Excursions&subcat=AAAArchitecture&rkey=822&list=yes)

<http://www.werft22.com/html2/aktuell11.html>

[http://www.collection-robert.ch/ds\\_63.php](http://www.collection-robert.ch/ds_63.php)

<http://www.graubuendenkultur.ch/museen/detailausgabe.php?vortid=21295&saveref=1>

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2005/nr03/Leben/Sport/11250.html>

## Zeitschriften

### Bulletin technique de la Suisse romande

10.4.1904 Montreux

10.6.1907 Lausanne

### Die Wochenzeitung WOZ

20.01.2005 Buchser Corinne. Der Wartsaal. Im Rhythmus des Wartens

### ICOMOS

Hefte des Deutschen Nationalkomitees

Bd. IX

Eisenbahn und Denkmalpflege. Zweites Symposium. Eine Tagung des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS, Frankfurt a.M. 2.-4. April 1992. München 1993

Bärtschi Hans-Peter. Das Streckendenkmal. Die Inventarisierung von 24 SBB-Strecken für das Bundesamt für Kultur, Bern/Schweiz.

- Jahresbericht SBB 1991** Huber Uli. Die Bahn. Trittbrett zur Kunst. p. 37-40
- Journal GSBK/SSFA**  
11, 1997, No. 3 Lischner Karin. Der Bahnhof als Hybrid. Susanne Brugger/Alice Dabbous. Bildende Kunst im Bahnhof - zum Beispiel: Biel(Philippe Robert)...und Genève (François Gos). U.a.
- Kunst + Architektur in der Schweiz** . Hrsg. GSK  
2004.1. Patriotische Wandmalerei im 20. Jahrhundert. Flury-Rova Moritz. Kunst im Aktivdienst. Die Wandbilder Willi Kochs in der Festung Selgis und in der Kaserne Walenstadt. p. 47 ff. Soldini Simone. Tra identità cantonale e identità nazionale. p.38 ff
- 2007.1. Im Büro. Tobler Konrad. Wartsaal - eine Bilderreihe von Jean-Frédéric Schnyder
- La patrie suisse**  
1916 no. 593 L'art dans les gares. Oswald Pilloud p. 134/135  
Louis Vonlanthen p. 36/137  
1916 no. 595 Albert Gos. p.158-160  
1916 no. 600 Erich Hermès p.224/25  
1917 no. 609 Henri-E. Bercher p.22/23
- National-Zeitung Basel**  
25.3.1927, Nr. 141 Allgemein Baslerisches. Die Ausmalung der Schalterhalle der S.B.B. (Autor unbekannt)  
2. 12. 1952. Nr. 560 Sonderbare Kunstpflege (mitg.)  
18.12.1952, Nr. 589 Basler Grosser Rat. Sitzung vom 18.12.1952  
Die Wandbilder im SBB-Buffer (Autor unbekannt)  
15.4.1966, Nr. 170 Thormann Anne-Marie. Zu Besuch in den Hallen und Sälen unserer Bahnhöfe
- Neujahrsblatt**  
Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützigen  
1921.99 Barth Wilhelm. Basler Wandbilder
- Rail City Magazin** Hrsg. SBB Immobilien RailCity Basel  
1/07
- SBB-Nachrichtenblatt** Hrsg. Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen. Bern: Generaldirektion SBB  
1928, Nr. 8 Ramseyer (Architekt, Luzern). Wandgemälde in der grossen Halle des Aufnahmegebäudes in Luzern

- 1955, Nr.8 Barth H., Arch., Sektion Hochbau Kreis III, Zürich.  
Umbauten und Renovationen im Aufnahmege-  
bäude Bahnhof St. Gallen
- 1955, Nr. 9 ders. Umbauten und Renovationen im Aufnahme-  
gebäude Bahnhof St. Gallen, Teil II
- 1967, Nr.3 Thormann Anne-Marie. Bahnhofbilder

### **SBB Magazin**

- 1991, Nr. 1 Amstutz Renate. Kostbares Erbe. p. 6

### **Schweiz Suisse Svizzera**

- Feb. 1974 Nr. 2 47. Jahrgang Hrsg. Schweizerische Verkehrszentrale  
Kyburz Christine. Landschaften als malerischer  
Bahnhofschmuck. p. 24-28
- Jan. 1975 Frontispiz L.homme et le temps. La Chaux-de-  
Fonds und sein Uhrenmuseum
- Feb. 1986 Bärtschi Hans-Peter. Kamm-Kyburz Christine. His-  
torische Bahnhöfe der SBB

### **Tages-Anzeiger**

2. Nov. 1998 p.17 Keller Roger. Bilder einer Nacht- und Nebelaktion

### **Via**

- 10/2006 Sondernummer Bahnhöfe. Hrsg. von den Schwei-  
zerischen Bundesbahnen, Abt. Kommunikation, in  
Zusammenarbeit mit Postauto Schweiz und dem  
Verband öffentlicher Verkehr (VöV).

### **Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte**

- Band 46, 1989 Separatdruck Sonnay Jean-François. Grandes heures et petites  
minutes. Les allégories de Philippe Robert à la  
gare de Bienne

### **Archivalien**

*Architekturbüro Ammann* Hans-Peter, Baumann Peter. Architekten Luzern.  
Wandbild M. Barraud „Nord-Süd“/ Wiedermontage. Korrespondenz und Protokolle zur  
Platzierung des Wandbildes von Maurice Barraud

Emmenegger Oskar. Die Abnahme des Wandbildes von Maurice Barraud und dessen  
Problematik. Gutachten zuhanden der Kreisdirektion II der SBB. o. D.

### ***SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen***

**Unterlagen/Pläne zum Umbau des Bahnhofes Genève Cornavin**

*CFF Archive Lausanne* Archivar M. Cornu

**Archive CFF 1 Management de l'infrastructure Lausanne** M. Chappuis

Div. Korrespondenz mit Eigentümern von Gemälden in Bahnhöfen des Kreis I

Photomaterial zu „Pro Moutier“

Bilan de transactions menées en 2000 et 2001 avec les propriétaires des tableaux ornant le grand escalier du passage nord et les accès au quai no 1 de la gare de Cornavin. Département de l'aménagement, de l'équipement et du logement. Direction du patrimoine et des sites. Nicolas Schätti, adjoint. 14 novembre 2001

Rapport sur la demande de classement de la gare de Cornavin. Département de l'aménagement, de l'équipement et du logement. Direction du patrimoine et des sites.

Le conservateur cantonal des monuments Pierre Baertschi 24 avril 2002

Instruction d'une procédure de classement. Situation des tableaux et décors peints ornant les espaces intérieurs. Rapport consécutif à la séance tenue sur place le 9 mars 2005. Département de l'aménagement, de l'équipement et du logement. Direction du patrimoine et des sites. Le conservateur cantonal des monuments Pierre Baertschi. 9 mars 2005

Korrespondenz SBB - Pro Jura Moutier betr. Wandbilder im Bahnhof Lausanne 3.7.1998

Inventaire des Oeuvres d'art: VPR Lausanne. Auszug Lausanne. 5.10.1998

Korrespondenz EKD (Dr. Martin Fröhlich) - Kreisdirektion I (J. M. Bringolf) betr. Restaurierung der Wandgemälde in Biel 16.1.1992

Korrespondenz SBB - Abt. für Kulturelles Biel betr. Kostenbeteiligung bei Restaurierung der Bilder im Wartsaal Biel

- 26.6.1992

- 25.5.1994

Div. Korrespondenz zwischen der société des peintres, sculpteurs et architectes suisses – SBB Kreis I – jeweiligen Auftraggebern betr. Ausschmückung des Buffets 1.+2. Kl. Lausanne

**Archiv Architekturbüro Uli Huber**, Bern:

Gubler J. / Nicollier G. La gare de Cornavin. État des lieux. Solidité, reliques monumentales & beautés cachées. EPF-Lausanne. Département d'Architecture. ITHA-Institut de Théorie et d'Histoire de l'Architecture. 1.9.1999

**Archiv Verkehrshaus Luzern**

Korrespondenz zwischen SBB und Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt betr. Wandbilder im Bahnhof SBB, Basel, Buffet 2. Kl. Dezember 1952 inkl. Grundrisse und geplante Veränderungen in Anordnung der Bilder.

„ Le temps des gares » . Exposition Paris 13 décembre 1978- 9 avril 1979. org. centre national d'art et de culture Georges Pompidou. Centre de création industrielle.

Dazu : Exposition « Le monde des gares ». Eléments de base pour le rassemblement des informations et des documentations illustrant les 16 thèmes retenus.

**Archiv Kunstcredit Basel-Stadt**

Programm des Staatlichen Kunstcredits für die Jahre 1919-1975. 2 Bände

Diverse Korrespondenz (Restaurierungsatelier Manger Rheinfelden, SBB)

Bahnhofbuffet Basel: Zeittafel Entstehung und Restaurierung der Bilder

*Archiv DP Fribourg*

Rapport des interventions. Par Julian James. Gare CFF. Hall d'entrée. Peintures murales de Louis Vonlanthen. « Gruyères et les Vanils Noirs » par l'Atelier de Conservation et de Restauration S.à.r.l. Bern/Fribourg. 1994

*Archiv Atelier 5, Büro für Bauökonomie AG, Bern*

Dokumentationen zum Umbau Bahnhofgebäude Biel inkl. Korrespondenz mit Denkmalpflege

## 9 ANHANG

---

### 9.1 Abbildungsnachweis

- Abb. 1        Therese Neininger (TN) (Eingang zu Bahnhofbuffet Thun)
- Abb. 2        Dorothee Huber. Bahnhof Basel SBB p. 29
- Abb. 3        Joelle Neuenschwander. La Gare de Lausanne p. 34
- Abb. 4        Dorothee Huber. Bahnhof Basel SBB p. 29
- Abb. 5        SBB Nachrichtenblatt Aug. 1928 p.118
- Abb. 6        ebenda, p. 119
- Abb. 7        Jahresbericht SBB 1991 p. 38
- Abb. 8        ebenda, p. 37
- Abb. 9        ebenda, p. 40
- Abb.10       TN
- Abb.11       Jahresbericht SBB 1991 p. 38
- Abb.12       Atelier 5, Ausschnitt aus Plan
- Abb.13       Atelier 5, Ausschnitt aus Plan
- Abb.14       SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen, Planausschnitt
- Abb.15       SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen, Ausschnitt,  
bearbeitet
- Abb.16       Archiv MGB Brig
- Abb.17       TN
- Abb.18       Dorothee Huber. Bahnhof Basel SBB p. 29
- Abb.19       Archiv BLS
- Abb.20       TN
- Abb.21       TN
- Abb.22       Marcel Henry Berry-Museum St. Moritz
- Abb.23       Scan SBB Nachrichtenblatt 3, 1967
- Abb.24       TN, Aufnahme von Foto in Büro Dätwyler, ohne Angaben
- Abb.25-32   TN

## 9.2 Verzeichnis Kontakte

### SBB

Barth Hermann	Ehem. Chef Hochbau Luzern, Vorgänger von Felber
Böni Joseph	Dienstchef Bellinzona
Bringolf Jean-Michel	Chef Architektur Westschweiz
Chappuis H	CFF Immobilier Gérance Région Ouest, Archivar
Cornu Robert	Archivar CFF Lausanne
Felber Werner	Chef Hochbau Luzern
Funk Paul	Bauleiter Neubau Bahnhof Bern
Gonser Peter	Luzern
Huber Uli	Ehem. Chefarchitekt SBB
Hungerbühler Viktor	Leiter Verkauf Bahnhof Baden
Imboden Barbara	SBB Historic Inventarisierung
Lenkenhager Andrea	„Zugang zu Bahn, Architektur, Archiv“ Bahnhof Winterthur
Nussbaum Sibylle	Immobilien Bahnhof Winterthur
Saugy Jean Daniel	Chef de gare Vallorbe
SBB Fachstelle für Denkmalschutzfragen/ Division Infrastruktur	Häfliger Toni
Schildknecht Beat	Mitarbeiter von Baertschi bei Inventar
Schläppi Hans	Ehem. Bahnhofinspektor Bern
Segger Markus	Ehem. Werbeverantwortlicher SBB
Studer Bernhard	Contact Center SBB Brig
Vögtli Peter	Projektleiter Neubau Bern
Zumstein Alex	Ehem. Pressechef SBB

### Denkmalpflegestellen

Bern	Schertenleib Beat
Basel Stadt	Schlatter Alexander
Fribourg	Pajor Ferdinand
Genève	Baertschi Pierre
Genève (ehem.)	Gubler Jacques
Graubünden	Dosch Leza
Luzern	Habegger Ueli
Neuchâtel	Jeanneret Jean-Daniel Bujard Jacques
Tcinio	Ufficio dei beni culturali
Uri	Müller Eduard
Zürich	Müller Thomas

### Bahnen/Verkehrsvereine

Arosa Tourismus	Stauffacher Sabine
BLS	Stöckli Werner
BLS Marketing/ Kommunikation	Bachmann Mark
BLS Marketing/ Kommunikation	Senn Peter, ehem. Werbeverantwortlicher
JB	Wenger Peter ehem. Medienchef
LLB	Rohrer Bernhard
MGB Marketing/ Kommunikation	Kronig Christoph
Niesenbahn	Herr Friedli

### Div. Ansprechpersonen

Baratelli Carlo	Neffe von Dessouslavy. Maler
Baumann	Gemeindeschreiber Göschenen
Biner Raffael	Hotel Zermatterhof
Bregy Edelbert	Ehem. Kulturverantwortlicher SBB Wallis, Künstler
Dätwyler Bruno	Luzern (Bilder abgebrannter Bahnhof)
Finkbohner Werner	Luzern
Fischer Lorenz	Journalist NLZ, Luzern
Gmür Thomas	Historiker, Luzern
Hodel Daniel	Enkel von Ernst Hodel
Ineichen Albert	Feuerwehrhauptmann Luzern
Kallen	Mutter von Kallen Frutigen (Nairobi)
Kamm-Kyburz Christine	Kunsthistorikerin, Zug
Kaufmann Robert	Dr., Luzern
Pfänder Helga	Schwiegertochter von Otto Pfänder
Rickli-Gos Pernette	Tochter von François Gos
Röllin Peter	Verfasser INSA-Band Bern
Rosenkranz Paul	Dr. phil Luzern
Rüesch – Hodel Claire	Tochter von Ernst Hodel
Schneider	Zbinden Film Bern
Schöpfer Hermann	Kunsthistoriker
Schürpf Markus	Büro für Fotografiegeschichte Bern
Spiess André	Buffetpächter Baden
Stucki Willy	BAB Abteilungschef Künstlerische Ausstattungen Militär
Stutz Werner	Inventarisator Historische Bahnhöfe
Tobler Konrad	Journalist
Waldis Alfred	Dr. h.c Luzern
Wartmann Emil	ehemaliger Buffetpächter Basel
Werner Markus	Warteck Invest AG
Zimmermann Reinhard	Fotograf (Bahnhof Winterthur)

### Restauratoren

Amrein Andrea	Restaurierungsatelier Basel
Fretz Alain	Péry
Geissmann Claudia	Restaurierungsatelier Basel
Odermatt Wendel	Restaurierungsatelier Stöckli Stans
Ottiger Robert	Involviert in Bahnhof Baden
Stähli Marc	Auvernier
Stebler Willy	Restaurateur Fribourg Sàrl
Stoyan Ralph	Kunstunterhalt Baudep. BS
Warger Doris	Restaurierung Winterthur

### div. Organisationen

Alpines Museum Bern	Reding
Alpines Museum Zermatt	Graf
BAV Bundesamt für Verkehr	Gurtner Kathrin
Berry-Museum St. Moritz	Henry Marcel
EAD	Boillat Yves/Martin Oliver/Amacher Doris
Eidg. Versicherungsgericht	Gilli Hansjörg
EKD	Furrer Bernhard

Heimatismuseum Arosa	Semadeni Renzo/ Licht Ruth/ Danuser Hans
Histor. Museum Bern	Reichen Quirinus
Kt. Staatsarchiv Bern	Tanner
Kunstkredit Basel	Buder Susanne
Kunstmuseum Luzern	Bucher Doris
Lugano Turismo	
Musée des Beaux- Arts Neuchâtel	Edmond Charrière, conservateur
SIK	Simonetta Nosedà
Städt. Kunstsammlung Luzern	Dlaboha Marina
Stadtarchiv Bern	Marti Mario
Stadtarchiv Luzern	div.
Touristik-Museum Interlaken	Wyss Christoph
Verkehrshaus Luzern	Hermann Claudia

#### **Architekturbüros**

Atelier 5	Petterino Franco
Dickmann	Dickmann Lukas, Basel
Kunst- und Kulturgutsammlung	
Staatsarchiv Uri	Dr. Aebersold
Peter Baumann & Partner	Hergert
Stutz+Bolt Architekten	Scherrer E.

### **9.3 Selbständigkeitserklärung**

Ich erkläre hiermit, dass ich

- die vorliegende Arbeit selbständig und ohne unerlaubte Hilfsmittel angefertigt habe
- alle Personen und Institutionen, die mich bei der Vorbereitung und Ausarbeitung unterstützten, namentlich aufgeführt habe
- alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, als solche gekennzeichnet und im Literaturverzeichnis aufgeführt habe
- diese Arbeit keiner anderen Stelle zur Prüfung vorgelegt wurde
- keine Kopien dieser Arbeit ohne Zustimmung der Schulleitung an Dritte weitergereicht wird noch in den nächsten zwei Monaten beruflich verwertet wird

Hilterfingen, 22. 01. 2008

Unterschrift

## AUSZÜGE AUS DEM INVENTAR

In Absprache mit Herrn Dr. Fröhlich werden in der schriftlichen Arbeit nur einzelne Inventarblätter ausgedruckt. Die vollständigen Daten liegen auf dem Datenträger bei.

Inv. Nr.	1	Baden
Inv. Nr.	3c	Basel SBB
Inv. Nr.	23	Basel SBB
Inv. Nr.	50	Bern →Göschenen
Inv. Nr.	58	Brig
Inv. Nr.	62	Fribourg
Inv. Nr.	93	Lausanne
Inv. Nr.	120	Luzern
Inv. Nr.	149	Visp-Zermatt
Inv. Nr.	150	Winterthur